



Am 26. Mai zeichnete die WHO auf ihrer 70. Gesundheitsversammlung das Kontingent Henry Reeve mit dem Preis für öffentliche Gesundheit zum Andenken an Dr. Lee Jong-wook aus. Gesundheitsminister Roberto Morales Djeda und Dr. Félix Báez Sarria, der bei seinem Einsatz in Afrika an Ebola erkrankte und nach seiner Genesung die Mission fortsetzte, nahmen den Preis entgegen.

WHO zeichnet kubanisches Kontingent Henry Reeve aus

(Weitere Informationen auf den Seiten 8 und 9)

RICARDO LÓPEZ HEVIA



Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz am 4. September 2005 im Kongresspalast mit jungen Ärzten, die bereit waren, den Opfern des Hurrikans Katrina im Süden der Vereinigten Staaten Hilfe zu erweisen. Wenige Tage später, am 19. September, wurde das Ärzte-Kontingent gegründet, das den Namen des US-amerikanischen Kämpfers erhielt, der im Kampf um die Unabhängigkeit Kubas fiel: Henry Reeve.

5 **Erbe Ernesto Che Guevaras in Kuba lebendig**

6 **WIRTSCHAFT**
7 **Kuba setzt auf Diversifizierung**

11 **Weltkonzert zum Jazz-Tag in Havanna**

12 **FITCUBA 2017**
13 **Tourismusbörse zum ersten Mal im Osten des Landes**

14 **Puerto-ricanischer Unabhängigkeitskämpfer Oscar López endgültig frei**

15 **VENEZUELA**
Zerstörung der Revolution nach dem Drehbuch Washingtons

Rafael Correa dankt Kuba für die Solidarität

Präsident Raúl Castro Ruz verlieh dem Präsidenten Ecuadors bei dessen letztem Staatsbesuch in Kuba den José-Martí-Orden. Rafael Correa besuchte verschiedene Stätten von historischem und sozialem Interesse in Santiago de Cuba und Havanna

Eduardo Palomares

• SANTIAGO DE CUBA - „So wie Martí uns alle inspiriert hat, so war Fidel das Vorbild für den revolutionären Kampf, nicht nur in Amerika sondern in der ganzen Welt“, sagte der Präsident Ecuadors, Rafael Correa, als er beiden Symbolen Kubas auf dem Friedhof Santa Ifigenia in Santiago de Cuba die Ehre erwies.

Nachdem er dort dem Wechsel der Ehrengarde im Mausoleum Martí beigesteuert hatte, legte er vor dem Stein, der die Asche des *Comandante en Jefe* beherbergt, einen Kranz aus weißen Rosen, Nelken und Lilien und einer Schleife in den Farben seines Landes nieder.

„Ich habe gerade eine weiße Rose niedergelegt, eine von denen, die José Martí für den Freund gezeichnet hat, der mir seine offene Hand gereicht hat. Kuba hat uns immer seine offene Hand gereicht, Fidel hat sie uns stets gereicht, solange er lebte, und Raúl reicht sie uns weiter. Und auch Martí aus der Ewigkeit heraus hat sie uns ausgestreckt, um uns mit seinem klaren Denken, das seiner Zeit voraus war, den Weg zu weisen“, sagte Correa vor der Presse, wobei er sich mit dem Bild der Kultivierung der weißen Rose und dem wiederholten Motiv der offenen Hand auf Martí's Verse bezog, die zur Grundlage für das weltberühmte Lied *Guan-tanamera* wurden.

Anschließend ging es zum Sitz des Stadtparlamentes, wo Rafael Correa im historischen Saal der Stadt aus den Händen des Präsidenten dieses Parlaments, Raúl Fornés Valenciano, die Auszeichnung „Illustre Sohn der Stadt“ erhielt, der Persönlichkeiten für außerordentliche Verdienste verliehen wird.

Sichtlich bewegt sagte er, dass

er sich durch diese Auszeichnung, die er im Namen des ganzen Volkes von Ecuador entgegen nehme, geehrt fühle, und fügte hinzu: „Die Stadt hatte die Liebenswürdigkeit, sie mir wegen der nach dem Hurrikan Sandy gewährten Hilfe zu verleihen, aber da gibt es eigentlich nichts zu danken. Es ist Ecuador, es ist Lateinamerika, die für immer Santiago und ganz Kuba für ihre immerwährende Solidarität dankbar sind.“

Nach dem Hurrikan Sandy hatte das südamerikanische Land den kapitalen Wiederaufbau des Studentenwohnheims der Medizinischen Fakultät Nr. 1 unterstützt, wo unter den Tausenden von ausländischen Studenten auch zahlreiche junge Menschen aus seinem Land zu Ärzten ausgebildet wurden, und 1.600 Module zum Decken der Dächer von Wohnhäusern geschickt.

Außerdem spendete Ecuador materielle Ressourcen und trug mit einer Brigade von Bauarbeitern zum Aufbau von 560 Wohnungen für vom Hurrikan geschädigte Familien bei. Mit der FORSA-Technologie wurden so 28 fünfstöckige Gebäude im Osten der Stadt im Stadtteil Abel Santamaría errichtet.

Begleitet vom Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats Ramiro Valdéz Menéndez und den höchsten Würdenträgern der Stadt begab sich Rafael Correa auf den Balkon, von dem aus am 1. Januar 1959 *Comandante en Jefe* Fidel Castro den Sieg der Revolution ausgerufen hatte. Dort wurde er von Hunderten von Bewohnern Santiagos begrüßt, die sich spontan im Céspedes Park versammelt hatten und darauf warteten, ihm beim Verlassen des Ortes die Hand zu schütteln oder ihn zu umarmen.

Ein weiteres Ziel war die ehemalige Moncada Kaserne, die am 26. Juli 1953 von Fidel und seinen

Mitkämpfern angegriffen wurde und heute ein Museum und eine Schulstadt beherbergt.

Zum Abschluss bereiteten die Bewohner der Siedlung, in der die von Ecuador gespendeten Wohnungen errichtet wurden, dem Präsidenten Ecuadors einen herzlichen Empfang. Beide Seiten der Straßen säumten Hunderte von Männern, Frauen und Kindern, die ihm ihren Dank aussprechen wollten.

DI E BÜRGERREVOLUTION KANN VON NIEMANDEM AUFGEHALTEN WERDEN

Während eines Kulturabends, den er zusammen mit jungen Ecuadorianern in Havanna's Technische Hochschule José Antonio Echeverría, der CUJAE, feierte, rief Correa die Jugend seines Landes zur Umwandlung der Gesellschaft auf, weil sie der Garant dafür seien, dass die Bürgerrevolution von niemandem aufgehalten werden könne.

An der Galaveranstaltung, an der auch der erste Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Kubas, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, und der ecuadorianische Außenminister Guillermo Long teilnahmen, hob Correa das Beispiel des Widerstands des kubanischen Volkes hervor und versicherte, dass es auf der Insel „sowohl Wissenschaft, als auch Bewusstsein gebe“ (Wortspiel mit *ciencia* und *conciencia*).

Auf die jüngsten Wahlen in Ecuador eingehend, aus denen Lenin Moreno als Sieger hervorging, führte Correa aus, dass die Opposition im zweiten Wahlgang geschlossen gegen *Alianza País* vorgegangen sei. Dies, zusammen mit einer Rezession, den Erdbeben, dem Rückgang bei den Exporten und der Tatsache, dass Ecuador nicht über eine eigene



Präsident Raúl Castro Ruz empfing am 5. Mai den Präsidenten der Republik Ecuador Rafael Correa Delgado, der Kuba einen letzten Staatsbesuch abstattete. Im Anschluss an die Gespräche zeichnete Raúl seinen Amtskollegen mit dem José-Martí-Orden aus

Währung verfügt, habe dazu geführt, dass „wir äußerst harte Wahlen durchzustehen hatten“.

„Trotz allem haben wir alles gewonnen, was es zu gewinnen gab: Die Präsidentschaft, die Nationalversammlung und das Andenparlament“, sagte er.

„Die gute Nachricht ist, dass wir die Rezession bereits hinter uns gelassen haben, auch wenn die Presse der Rechten das nicht eingestehen möchte und damit beschäftigt ist, uns an allem die Schuld zu geben, selbst für die Naturkatastrophen. Unser Hauptgegner waren aber nicht die Parteibossen sondern ihre Kommunikationsmedien. Die Bourgeoisie setzt jeden Tag in Ecuador oder Venezuela mit den Kommunikationsmedien, die die Wahrheit manipulieren, ihre Massenvernichtungswaffen ein“, sagte er.

Im Rahmen dieser Kulturver-

anstaltung wurde dem Staatschef Ecuadors in Anerkennung seines revolutionären Vorbilds, wie es der *Comandante en Jefe* in seinem Konzept von Revolution hinterlassen hat, das Siegel der CUJAE verliehen.

Die Rektorin der CUJAE, Alicia Alonso Becerra, sagte, dass es inspirierend gewesen sei, Correa zu empfangen, der sich den Respekt und die Zuneigung des kubanischen Volkes verdient habe. Sie erklärte, dass zurzeit 18 zwischen der CUJAE und einigen Universitäten Ecuadors unterzeichnete Verträge bestünden und 56 Studenten Ecuadors an dieser Universität ihre Studien absolvieren würden.

Bei seinem Besuch in der kubanischen Hauptstadt besuchte Rafael Correa außerdem die Universität Havanna, wo ihm die Ehrendoktorwürde verliehen wurde. (Granma, Redaktion Internationales) •



Rafael Correa wird in Santiago de Cuba mit der Auszeichnung „Illustre Sohn der Stadt“ geehrt



Einwohner des mit Hilfe Ecuadors wiederaufgebauten Stadtviertels in Santiago begrüßen Rafael Correa



Die ecuadorianische Delegation unter Leitung von Rafael Correa besucht die Moncada Kaserne

EDUARDO PALOMARES

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo

STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN
Arlin Alberty Loforte

REDAKTIONSCHEF
Juan Diego Nussa Peñalver

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución „José Martí“,
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET E-MAIL
http://www.gramma.cu aleman@gramma.cu
Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna, Kuba

BETREUENDER VERLAG
DER DEUTSCHEN AUSGABE:
Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6
10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK IN KANADA
National Publications Centre C.P. 521,
Station C, Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

BRASILIAN
INVERTIA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços
Editoriais e Múltiplos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Citase
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Ángel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832-5337 / 881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

ECUADOR

Lenín Moreno verspricht, auf die Stimme des Volkes zu hören

• QUITO – Einer der Schwerpunkte der Regierungszeit des ecuadorianischen Präsidenten Lenín Moreno wird die partizipative Demokratie als eine Politik der völligen Einbeziehung in die Entscheidungsfindung sein.

„Nichts über uns ohne uns. Davon wird das Vorgehen der nächste Regierung Ecuadors bestimmt sein: Nichts für die Bürger ohne die Bürger“, versprach der Präsident am ersten Tag seiner Amtszeit im Plenum der Nationalversammlung, wo er als Staatschef der Ecuadorianer eingesetzt wurde. Der 44. Präsident Ecuadors empfing die Präsidentenschleife aus den Händen von Rafael Correa, nachdem er vor dem Präsidenten der Nationalversammlung José Serrano den Amtseid abgelegt hatte. Moreno, der Correa ablöst, der Ecuador zehn Jahre lang regiert hatte, versicherte, dass man keine Entscheidungen treffen werde, ohne mit „den Compañeros der indigenen Bevölkerung, den Montubios, und der Bevölkerung afrikanischer Abstammung zu sprechen, Sektoren, die, genau wie die Menschen mit Behinderung, traditionell ausgegrenzt wurden.“

„Wir werden keine die Arbeitswelt betreffenden Themen ohne die aktive Beteiligung der Arbeiter und ihrer Institutionen behandeln, es wird keine Gesetzesvorlagen geben, ohne dass wir vorher mit Organisationen der Zivilgesellschaft gesprochen hätten, und wenn es sich als notwendig erweisen sollte, werden wir zu den Urnen gehen, um den Willen des Volkes zu respektieren“, betonte der 64-jährige Präsident, der vorher bereits einmal die Vizepräsidentschaft des Landes ausgeübt hatte.

In einer weiteren Ansprache nach der Einführung ins Präsidentenamt, das er, nachdem er im zweiten Durchgang am 2. April die Präsidentschaftswahlen gewonnen hatte, bis zum Jahr 2021 ausüben wird, sagte er, dass er an der Stärkung der regionalen Integration arbeiten werde und man alle Initiativen und Bereiche unterstützen werde, die diese fördern, insbesondere die Andengemeinschaft, die Celac und Unasur.

„Wir werden zum Aufbau des Friedens und zur friedlichen Lösung der Konflikte und Kontroversen beitragen“, versicherte er und fügte hinzu, dass Ecuador als ständiger Sitz von Unasur weiterhin die Friedensgespräche zwischen der Regierung Kolumbiens und der Nationalen Befreiungsarmee (ELN), die in diesem Andenland stattfinden, unterstützen werde.

Der Staatschef machte deutlich, dass er sich dafür einsetze, die Süd-Süd Zusammenarbeit voranzutreiben und Antworten für die Umweltkrise und den Klimawandel zu finden, heißt es in der digitalen Nachrichten-Website *Andes*.

Moreno, der auch die Bewegung *Alianza PAIS* anführt, mit



Der neue Präsident Ecuadors Lenín Moreno (Mitte), links der ehemalige Präsident Rafael Correa und rechts Jorge Glas, der Vizepräsident des Landes

der er ins Präsidentenamt gelangte, betonte, dass er die großen und die kleinen Produzenten unterstützen werde, damit das Land seinen Zugang zu den internationalen Märkten erweitere.

Der Präsident Ecuadors sprach sich für eine grüne Diplomatie, einen regionalen Prozess des Schutzes und eine „eifersüchtige Überwachung des Amazonasgebiets“ aus, um dieses Wassereinzugsgebiet, das als das größte der Welt gilt, zu erhalten. Er wiederholte das, was er mehrfach in seiner Wahlkampagne gesagt hatte: „Ich halte meine Hand für alle ausgestreckt und jetzt als Präsident werde ich meine Arme

geöffnet halten, damit wir uns herzlich, ehrlich und vor allem immer solidarisch umarmen.“

Wie *Prensa Latina* meldet, fand am Dienstag, dem 23. Mai, auch die offizielle Verabschiedung des Präsidenten Rafael Correa statt, der das Gebäude der Nationalversammlung begleitet von Hochrufen und Umarmungen der Abgeordneten, Freunde und Gäste verließ.

An der Amtseinführungszereemonie nahmen zahlreiche Staatschefs, hohe Regierungsbeamte und Gäste teil. Kuba war durch seinen ersten Vizepräsidenten Miguel Díaz-Canel Bermúdez vertreten. (Granma, Redaktion Internationales) •

Eine Fluggesellschaft, ein Land




8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.



Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay. Municipio Boyeros. La Habana.
Telef: (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX



Direktor: Professor Rodrigo Álvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba
Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccortopfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems.

Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworbenen Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteilmolekularer Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochentransplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroplastik; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworbenen Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Platz, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.




Warum spricht man von einem Kulturkrieg?

Elier Ramírez Cañedo

• DIE Vereinigten Staaten blicken auf eine große Erfahrung bei der Ausübung des Kulturkriegs zurück, der sich gegen jedes zu ihrer Hegemonie alternative Projekt auf internationaler Bühne richtet. „Wer die Zeche zahlt – die CIA und die Kultur im Kalten Krieg“ von Frances Stonor Saunders stellt die umfassendste Untersuchung zu diesem Thema dar und ist ein Buch, das für das Verständnis dieser Realität unentbehrlich ist. Es zeigt auf, wie in den Jahren des Kalten Krieges das Programm des psychologischen und kulturellen Krieges der CIA gegen das sozialistische Lager ihr wertvollstes Juwel war.

„Ein wichtiges Kennzeichen der von der CIA durchgeführten Aktionen, um die Kultur als Waffe des Kalten Krieges einzusetzen“, schreibt Stonor, „war die systematische Organisation eines Netzes von privaten ‘Gruppen’ und ‘Freunden’ innerhalb eines informellen Konsortiums. Es handelte sich dabei um eine Form des Zusammenschlusses von philanthropischen Stiftungen, Unternehmen und anderer Institutionen und Individuen, die eng mit der CIA zusammenarbeiteten und ihr als Tarnung und als Weg zur Finanzierung ihrer geheimen Programme in Westeuropa dienten“.

Der Kulturkrieg ist die Art von Krieg, die den kulturellen Imperialismus, insbesondere den der Vereinigten Staaten, als führende Macht des kapitalistischen Systems zur Herrschaft über den Menschen im emotionalen und kognitiven Bereich vorantreibt, um so seine Werte bei bestimmten Gruppen und Ländern durchzusetzen. Es ist ein als System verstandenes Konzept, das Elemente mit anderen Bestimmungen integriert oder mit ihnen in Beziehung tritt. Daraus entstanden der politische und psychologische Krieg, der Krieg der vierten Generation, smart power, der weiche Putsch, der nicht konventionelle Krieg und die politisch-ideologische Subversion, die verstärkt zum Einsatz kamen.

Es sind aber nicht Kunst oder Literatur das vorrangige Ziel der kulturellen Kriegsstrategie des Imperialismus gegen ein bestimmtes Land, auch wenn Kunst und Literatur als Instrumente oder Zielscheiben des Kulturkriegs genutzt werden. Der Bereich, in dem sich der Kulturkrieg abspielt, liegt vor allem im Lebensstil, in den Verhaltensweisen, im Bereich der Wahrnehmung der Realität, der Träume, der Erwartungen, der Vorlieben, im Verständnis von Glück, bei den Bräuchen und Gewohnheiten und in all dem, was das alltäglichen Leben der Menschen ausmacht. Auf diesem Gebiet eine Vereinheitlichung im Stil der USA zu erreichen, war immer das höchste Streben und Trachten der herrschenden Klasse in den Vereinigten Staaten. Das kam besonders dann zum Tragen, als ihre Elite den Unterschied zwischen Herrschaft und Vorherrschaft verstand und sich bewusst wurde, dass letztere sich nicht nur über Instrumente des Zwangs garantieren lässt, sondern dass es dafür unerlässlich ist, den Konsens herzustellen.

Der Kulturkrieg, der historisch bis heute von Washington entwickelt wurde, ist kein leeres Hirngespinnst sondern stützt sich auf konkrete und bewiesene Fakten, offene und verdeckte Operationen der US-Regierungsstellen, Erklärungen der Führer dieses Landes und richtungweisende Dokumente zu ihrer Außenpolitik, sowohl im diplomatischen als auch im militärischen Bereich.

Zbigniew Brzezinski, einer der wichtigsten imperialen Ideologen, der Nationaler Sicherheitsberater des ehemaligen Präsidenten Carter war, schrieb in seinem Buch „Das große Schachbrett“:

„Die kulturelle Herrschaft ist eine von der globalen Macht der Vereinigten Staaten unterbewertete Facette gewesen. Denken



Sie über die ästhetischen Werte, was Sie wollen, aber die Massenkultur der Vereinigten Staaten übt eine magnetische Anziehungskraft aus, besonders auf die Jugend der ganzen Welt. Es kann sein, dass diese Anziehungskraft auf der hedonistischen Eigenschaft des Lebensstils beruht, den sie ausstrahlt, aber ihre globale Anziehungskraft ist unbestritten. Die US-Popmusik ist gleichermaßen beherrschend, genau so die Trends, die von dort ausgehen, die Essgewohnheiten und die Art sich zu kleiden werden weltweit immer mehr imitiert. Die Sprache des Internets ist Englisch und ein überwältigender Teil der weltweiten Diskussionen über Computer haben ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten, was die Inhalte der globalen Debatte beeinflusst.“

Es ist dies derselbe Brzezinski, der 1979 in einem an Carter übermittelten Memorandum empfahl, gegenüber Kuba den folgenden Kurs zu verfolgen: „Der Direktor der Internationalen Kommunikationsagentur soll in Übereinstimmung mit dem Außenministerium und dem Nationalen Sicherheitsrat den Einfluss der Kultur der Vereinigten Staaten auf das kubanische Volk durch die Förderung von kulturellen Reisen verstärken und gestatten, die entsprechende Koordinierung zur Verbreitung von US-Filmen auf der Insel durchzuführen.“

Erst vor kurzem wurde ein Dokument bekannt, das von außerordentlicher Bedeutung ist, um die aktuellen Strategien des US-Imperialismus auf dem Gebiet des Kulturkriegs zu verstehen. Es handelt sich hierbei um das Weißbuch vom März 2015 mit dem Titel: Unterstützung der Spezialeinsatzkräfte im Politischen Krieg (Support to Political Warfare White Paper).

Das, was dieses Weißbuch im Wesentlichen aufzeigt, ist, dass die Vereinigten Staaten die Idee von George F. Kennan wiederaufnehmen müssten, dem früheren US-Experten bei den die Sowjetunion betreffenden Themen und Architekt der Politik der „Eindämmung des Kommunismus“ im Außenministerium. Sie beruht auf der Notwendigkeit, die Einschränkungen des Konzepts zu überwinden, das einen grundlegenden Unterschied zwischen Krieg und Frieden festlegt, in einem internationalen Szenario, in dem ein „ewiger Rhythmus des Kampfes innerhalb und außerhalb des Krieges“ existiert. D.h., dass

der Krieg ständig andauert, auch wenn er vielfältige Facetten annimmt und man sich nicht auf die Anwendung von militärischen Ressourcen beschränken darf. Faktisch sagt das Dokument aus, dass man Krieg führen darf, ohne ihn erklärt zu haben, und sogar Krieg führen darf, wenn man gleichzeitig den Frieden erklärt.

„Die Kriegspolitik ist eine angemessene Strategie, um die nationalen Ziele der Vereinigten Staaten mit der Reduzierung der Sichtbarkeit im internationalen geopolitischen Umfeld zu erreichen, ohne dabei eine umfangreiche militärische Macht einzusetzen“, heißt es in den ersten Seiten des Dokuments. „Das letztendliche Ziel der Kriegspolitik – heißt es weiter – ist, den Krieg der Ideen zu gewinnen, der nicht mit Feindseligkeiten in Verbindung gebracht wird. Diese Kriegspolitik erfordert die Mitarbeit der Streitkräfte, eine aggressive Diplomatie, einen Wirtschaftskrieg und die nötigen Maßnahmen oder Aktionen, um moralische Werte aufzubrechen oder zu fabrizieren.“

Das Weißbuch ist nur eine von vielen in Washington ausgearbeiteten Studien und Empfehlungen von Doktrinen und militärischen Strategien, die den kulturellen und ideologischen Komponenten innerhalb ihrer hegemonischen Strategien eine immer größere Rolle zuweisen.

DER KULTURKRIEG GEGEN KUBA

Der Kulturkrieg gegen Kuba hat nicht am 17. Dezember 2014 begonnen, denn seit dem Sieg der Revolution sah sich Kuba den Auswirkungen einer kolonisierenden Welle der globalen hegemonialen Industrie ausgesetzt. Dazu gehörten spezifische vom US-Imperialismus, seinen Agenturen und internationalen Verbündeten ausgearbeitete, finanzierte und durchgeführte Projekte, die auf die Unterwanderung des kubanischen Sozialismus zielten.

In diesem Zusammenhang merkte Ricardo Alarcón an: „Die kulturelle Aggression gegen Kuba (...) existiert nicht nur, sie wird vielmehr immer stärker. Sie beinhaltet eine verdeckte, geheime Dimension, die unter der Leitung der CIA steht, aber von Beginn des letzten Jahrzehnts an gibt es auch eine andere, öffentliche, unverschämte offene Dimension. Der Fall Kuba ist aus diesem Grunde absolut einzigartig, außergewöhnlich.“

Er ist es auch, weil das, was sie bei uns auf kulturellem Gebiet tun, immer Bestandteil eines breiter gefassten aggressiven Schemas war, das einen grausamen und permanenten Wirtschaftskrieg, die militärische Aggression, den Terrorismus und andere kriminelle Aktionen miteinschloss, die alle die in einem perfiden Yankee Gesetz detailliert ausgeführte Absicht verfolgen, unserer Unabhängigkeit ein Ende zu setzen.“

Ein wesentlicher Bestandteil des Kulturkriegs der verschiedenen Regierungen der Vereinigten Staaten gegen die Kubanische Revolution ist immer der psychologische und der mediale Krieg gewesen.

Das Buch „Psywar on Cuba. The Declassified History of Anti Castro Propaganda“ von Jon Eliston, das 1999 veröffentlicht wurde, enthüllt, auf welche Weise Washington Jahrzehnte lang die psychologische und propagandistische Aggression praktizierte, und dass diese Bücher, Zeitungen, Comics, Filme, Pamphlete und Radio- und Fernsehprogramme beinhaltete.

Ein weiteres bevorzugtes Feld des Kulturkriegs ist das der Geschichte gewesen. Unsere Vergangenheit wird manipuliert und verfälscht, ihre sensibelsten und symbolträgendsten Fundamente werden angegriffen, einfach weil man das Beispiel der Kubanischen Revolution mit der Wurzel ausreißen möchte.

Was sind Radio und TV Martí anderes, als im weitesten Sinne für den Kulturkrieg gegen das revolutionäre Projekt Kubas geschaffene Gebilde?

Es besteht ein großer Unterschied zwischen der öffentlichen Diplomatie, die viele Länder auf internationaler Bühne entwickeln, und den Maßnahmen, die die verschiedenen Regierungen der Vereinigten Staaten im Laufe der Geschichte angewandt haben. Hinter dem Ausdruck „nicht offensiv“ hat sich eine ganze Verbreitungsmaschinerie von politischen und kulturellen Werten der Vereinigten Staaten verborgen, die in keiner Weise die Achtung vor der Souveränität der Länder und der kulturellen Vielfalt der Völker in Betracht zieht. Es geht hier nicht nur um Einfluss sondern um verdeckte und offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

Bei Einschätzung der Herausforderungen, vor denen wir stehen, werden gelegentlich, aus einer verkürzten Sichtweise heraus, die unter Kultur nur Kunst und Literatur versteht, siegesichere Positionen eingenommen. Es ist klar, dass zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten über zwei Jahrhunderte lang Einflüsse und Synergien bestanden haben, die zur spirituellen Bereicherung beider Völker geführt haben, aber die wesentlichen Herausforderungen ergeben sich beim Lebensstil, der Kulturpolitik und den sozialen Gewohnheiten.

Angesichts dieser Realität gibt es kein besseres Gegenmittel als den Patriotismus, das Kubanischsein – kein kastriertes Kubanischsein –, den Antiimperialismus, den Antikolonialismus und, zusammen mit der Herausbildung von soliden kulturellen Bezugspunkten, ein kritisches Subjekt mit tiefergehender humanistischer Bildung zu erreichen, das in der Lage ist, bei der Lawine von Kulturprodukten, mit denen es interagiert, selbst zu entscheiden, was wirklich von Wert ist. Dieses kritische Subjekt erreicht man nur, wenn man es bereits in frühem Alter in der Debatte und der Konfrontation mit Ideen trainiert, unter aktiver Teilnahme der ganzen Familie, der Gemeinde, der Schule, der Kommunikationsmedien und der politischen Organisationen. Natürlich müssen alle Aktionen, die wir im Bereich der Kultur entwickeln, von Fakten und konkreten Umsetzungen begleitet sein, damit die Dinge in allen Bereichen gut gemacht werden und die Ergebnisse dieser Arbeit sich im alltäglichen Leben unseres Volkes zeigen. •

RAÚL CORRALES



ARCHIV

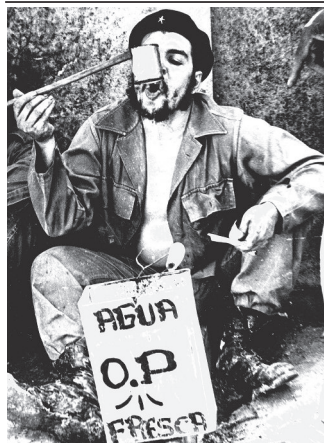


Ernesto Guevara vor der UNO, 1964



In Bolivien, von links nach rechts, Gustavo Machín Hoed de Beche (Alejandro), Guido Alvaro Peredo Leigue (Inti), Leonardo Tamayo Núñez (Urbano), Eliseo Reyes Rodríguez (Rolando), Ernesto Che Guevara und Carlos Coello (Tuma)

ARCHIV



Che beim Schachspiel



Efigenio Ameijeiras, Ernesto Guevara und Guillermo García. Foto aufgenommen bei Erkundungsgängen durch die Sierra Maestra zwischen April und Mai 1957

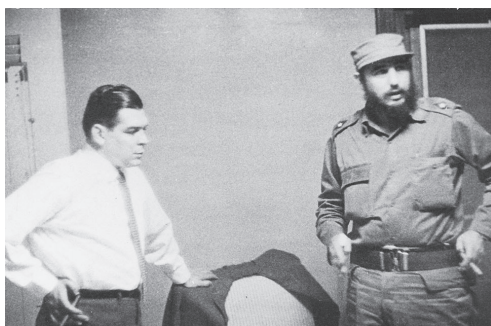
Der argentinisch-kubanische Comandante der Guerilla während einer Pause bei einem Arbeitseinsatz in Las Yaguas im Jahr 1961

VON DER FAMILIE FREIGEGERBEN



Die Heldin der Moncada-Kaserne Melba Hernández mit Che

ARCHIV



Fidel Castro und Ernesto Guevara (Che) am Vorabend der Abreise Ches in den Kongo, 31. März 1965

ERNESTO „CHE“ GUEVARA

Eine globale Persönlichkeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln

50 Jahre nach seiner Ermordung ist das Erbe von Ernesto Guevara de la Serna in Kuba weiterhin lebendig

Danae González del Toro

„MIT unseren heute freien Augen sind wir in der Lage, das zu sehen, worauf uns gestern unser Zustand der kolonialen Versklavung den Blick verwehrte: dass die 'westliche Zivilisation' hinter ihrer sichtbaren Fassade ein Bild von Hyänen und Schakalen verbirgt.“

Die legendäre Figur des Ernesto „Che“ Guevara ist überall auf der Welt immer ein Vorbild gewesen und wird dies immer sein und Kuba macht da keine Ausnahme.

Er nahm in unserem Land ganz unterschiedliche Funktionen ein, sei es an der Spitze einer Einheit der Guerilla im Kampf zum Sturz der Diktatur des Generals Fulgencio Batista, Seite an Seite mit dem Volk bei der Freiwilligenarbeit, bei der Unterstützung des Sports oder als internationalistischer Kämpfer.

Ihn zeichnete ein klares Denken aus, mit dem er in der Lage war, die unheilvolle Zukunft vorauszu- sehen, die den Planeten erwartet, wenn wir nicht intelligent genug sind, sie zu verhindern. Im Jahr 1964 nahm er an der Generalversammlung der Organisation der

Verreinten Nationen teil. Dieses Ereignis wird niemals vergessen werden und für immer in der Geschichte eingraviert bleiben.

In seiner Rede auf der höchsten internationalen Bühne sprach er die zu jener Zeit aktuellen Geschehnisse an. Er erwähnte den Vorfall im Golf von Tonkin, der den Vereinigten Staaten den Vorwand lieferte, militärisch in Südostasien zu intervenieren und den Krieg gegen Vietnam zu beginnen. Er fuhr fort mit dem, was im Kongo geschah, dem Land, in das Che zu einem späteren Zeitpunkt mit einem kleinen Kontingent kubanischer Kämpfer heimlich einreiste. Und natürlich kam er auf die Verschärfung der imperialistischen Blockade gegen Kuba zu sprechen.

Gleichzeitig richtete er einen Appell an den Präsidenten der Versammlung: „Wir möchten sehen, wie diese Versammlung die Ärmel hochkrempelt und voran schreitet, dass die Kommissionen mit ihrer Arbeit beginnen und sie nicht bei der ersten Auseinandersetzung einstellen. Der Imperialismus möchte dieses Treffen in einen wertlosen Redewettbewerb

verwandeln, anstatt die ernsthaften Probleme der Welt zu lösen. Daran müssen wir ihn hindern. Diese Versammlung sollte in Zukunft nicht nur als die 19. ihrer Art in Erinnerung bleiben.“

Che war jedoch nicht nur ein ausgezeichnete Kämpfer, sondern nach den Worten von Comandante en Jefe Fidel Castro Ruiz auch ein „unermüdlicher Arbeiter, der in den Tagen, als er unserem Vaterland diente, sich nicht einen Tag der Ruhe gönnte“. Und er stach nicht nur an der Spitze eines Regiments oder eines so bedeutenden Ministeriums wie dem Industrieministerium oder als Leiter der Nationalbank Kubas hervor, sondern auch als ein einfacher Mann, der im Rahmen ganz gewöhnlicher Tätigkeiten Freiwilligenarbeit verrichtete.

Ernesto Che Guevara ist tot, aber sein Erbe lebt weiter im Herzen eines jeden Revolutionärs ganz gleich welcher Nationalität. Sich seiner zu erinnern bedeutet nicht nur, ihn zu ehren sondern ihn aufs Neue zum Leben zu erwecken. Ihm ruft das ganze kubanische Volk ein „Hasta siempre Comandante!“ zu. •



Die Tourismusbranche ruft im In- und Ausland großes Interesse hervor

DIE KUBANISCHE WIRTSCHAFT

Eine Geschäftsmöglichkeit in der Karibik

Im Jahr 2017 müssen der Außenhandel ausgebaut und ausländische Investitionen dynamischer entwickelt werden, da diese noch immer unter dem vom Land benötigten Niveau liegen

dass sie 2017 die Handelstätigkeit mit dem Ausland stark ausbaut und der ausländischen Investition, die noch unter dem vom Land benötigten Niveau liegt, mehr Dynamik verleiht. In diesem Sinne wird es notwendig sein, die Worte von Präsident Raúl Castro Ruz zu verinnerlichen, der beim Abschluss der 8. Ordentlichen Sitzungsperiode der 8. Legislaturperiode der kubanischen Nationalversammlung dazu einlud, sich „von den irri- gen Ängsten vor dem ausländischen Kapital zu trennen. Wir gehen nicht zum Kapitalismus über und werden das auch nicht tun, das ist vollkommen ausgeschlossen, so ist es in unserer Verfassung verankert und so wird es bleiben. Aber wir sollten keine Angst davor haben und dem Hindernisse in den Weg legen, was wir im Rahmen der der gültigen Gesetze tun können.“

FÜR EINE ERFOLGREICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Interesse daran, Geschäfte mit der Insel abzuwickeln, ist weiterhin groß und wird durch die Inkraftsetzung des Gesetzes Nr. 118 der Ausländischen Investition gefördert.

Im vergangenen Jahr waren Bereiche wie Erneuerbare Energien, Bauwesen, Transport, Nahrungsmittelproduktion, Tourismus, industrielle Entwicklung des Landes und Umweltschutz die größten Anziehungspunkte für Investitionen auf dem kubanischen Markt.

Angesichts des schwierigen weltweiten Panoramas, das von den Restriktionen durch die US-Wirtschaftsblockade und die Kontraktion der Märkte der wichtigsten Handelspartner der Insel bestimmt ist, sprach der Minister für Außenhandel und Ausländische Investition (Mincex), Rodrigo Malmierca Díaz, von einem komplizierten Moment, dem sich die Wirtschaft des Landes gegenüber sieht und der durch die konjunkturbedingten Liquiditätsprobleme bei Devisen noch verschärft wird.

Andererseits hat der Präsident der Handelskammer, Orlando Hernández Guillén, bekannt gegeben, dass die Institution, der heute 709 kubanische Betriebe angeschlossen sind (sechs mehr als 2016), vorhat, die veraltete Denkweise, was die ausländischen Investitionen angeht, zu verändern und die Internationalisierung der kubanischen Unternehmen zu unterstützen.

Nach Worten von Malmierca Díaz ist es un- ausweichlich, die Ausbildung des Personals

Katheryn Felipe

• SEIT dem Jahr 2014 wird in Kuba immer wieder nachdrücklich darauf hingewiesen, dass seine wirtschaftliche Entwicklung in nicht geringem Maße von der Steigerung der Wachstumsrate seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) abhängt. Diese lag im letzten Jahrzehnt bei etwa 2 % und damit bei knapp der Hälfte des Durchschnittswertes Lateinamerikas in diesem Zeitraum.

Internationale Erfahrungen besagen aber, dass der wirtschaftliche Fortschritt eine anhaltende Wachstumsrate von mindestens 7 % erfordert.

Da die Insel nicht über die finanziellen Mittel verfügt, um dies zu erreichen, musste sie dazu übergehen, ausländisches Kapital anzuziehen.

Im Bewusstsein der Tragweite der Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells hin zu einer nachhaltigen Entwicklung schätzt die Handelskammer der Republik Kuba ein, dass ausländische Direktinvestitionen von etwa 2 bis 2,5 Milliarden Dollar pro Jahr vonnöten sind, um das sozialistische sozioökonomische Modell Kubas gedeihlich und nachhaltig zu gestalten.

Trotz der positiven Bilanz, auf die die Handelskammer als Speerspitze der kubanischen Unternehmen in ihren internationalen Wirtschaftsbeziehungen im Jahre 2016 verweisen kann, ist es dringend notwendig,

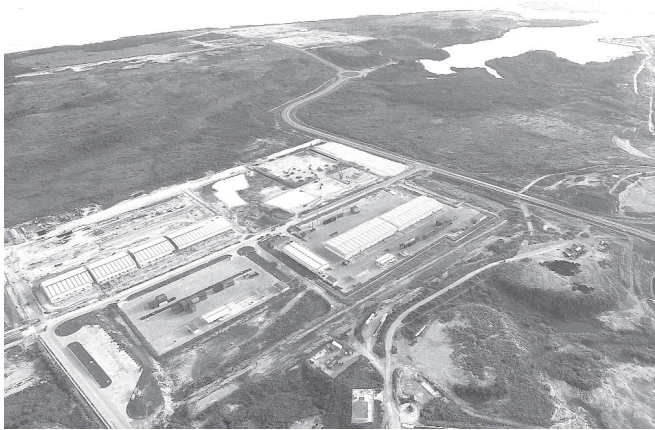
MGF ZEDM



Das Containerterminal Mariel hat dazu beigetragen, die kubanische Wirtschaft dynamischer zu machen

MFG ZEDM

JOSÉ MANUEL CORREA ARMAS



Die Sonderentwicklungszone Mariel (ZEDM) ist einer der größten Anziehungspunkte für ausländisches Kapital



Die kubanischen medizinischen Dienste gehören zu den Exportangeboten mit der meisten Nachfrage

zu verbessern und eine aktivere Position bei der Suche nach neuen Kapitalanlegern, Lieferanten und Exportländern einzunehmen.

Der Minister rief dazu auf, die verfügbaren Ressourcen zu optimieren und jede sich bietende Geschäftsmöglichkeit zu untersuchen, denn wenn es ein Portfolio der Geschäftsmöglichkeiten mit 399 Projekten gibt, deren Schätzwert 9 Milliarden Dollar übersteigt, seien ungenügende Vorbereitung, Verzögerungen, Fahrlässigkeit oder Passivität in den Verhandlungsprozessen nicht zu rechtfertigen. Ebenso erwähnte er „die beträchtlichen Anstrengungen, die das Land unternimmt, um zu verhindern, dass Rückstände in der Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen sich auf die allmähliche Wiedererlangung der externen Glaubwürdigkeit auswirken“.

Malmierca Díaz unterstrich, wie notwendig es für Kuba ist, seine Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu diversifizieren, um seine Einnahmequellen zu verändern und nie wieder von nur einem Produkt oder Markt abhängig zu sein, und bestätigte das hohe Gewicht, das dabei den Exportbetrieben von Gütern und Leistungen zukommt, insbesondere jenen mit der größten Wertschöpfung und technologischem Inhalt.

Die auf dem 7. Parteitag der Kommunistischen Partei im April letzten Jahres angenommene Aktualisierung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik für den Zeitraum 2016-2021 macht es besonders wichtig, der Auswahl und Kontrolle der Verantwortlichen und Vertreter der Betriebe, die in den externen Wirtschaftsbeziehungen als Akteure wirksam sind, höchste Aufmerksamkeit zu widmen. Insbesondere dem ethischen Verhalten in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Revolution und dem technischen, ökonomischen, finanziellen und juristischen Kenntnisstand sei große Bedeutung beizumessen.

Das strategische Dokument schreibt desgleichen vor, dass die Produktion von Gütern und Leistungen so geplant werden muss, dass ein dynamisches Wachstum des BIP und damit des Reichtums des Landes garantiert wird, um die Verbesserung des Wohlergehens der Bevölkerung bei sozialer Gerechtigkeit zu gewährleisten.

DIE DIVERSIFIKATION DER HANDELSBEZIEHUNGEN

Einer der wichtigsten Leitfäden der kubanischen Handelspolitik besteht darin, „sofern dies wirtschaftlich gerechtfertigt und zweckmäßig ist, Unternehmen und Allianzen im Ausland einzurichten, die zu einer besseren Positionierung der Interessen Kubas in den ausländischen Märkten führen“, und außerdem die Priorität und Betreuung der wichtigsten Partner des Landes beizubehalten und größere Stabilität bei der Erzielung von Einnahmen zu erreichen.

Die Generaldirektorin für Ausländische Investitionen des Mincex, Deborah Rivas Saavedra, hob in diesem Zusammenhang die

Notwendigkeit hervor, eine wahre Exportfähigkeit auf allen Ebenen herauszubilden, die wichtigsten und strategischen Entscheidungen mit Marktstudien zu begründen, die Methoden der Konsultingunternehmen des Landes zu vereinheitlichen und die Flexibilisierung der Teilnahme kubanischer Einrichtungen am Außenhandel voranzutreiben.

Aus kürzlich von der Handelskammer veröffentlichten Daten geht hervor, dass im Jahr 2016 als Ergebnis von 250 Besuchen aus 67 Ländern 1.536 Arbeitspläne für Unternehmen erstellt wurden. Am häufigsten haben die Insel im vergangenen Jahr Geschäfts-

sonders zu erwähnen, die im Rahmen der Besuche des chinesischen Premierministers, der Präsidenten von Portugal, Honduras und Österreich, des deutschen Vizekanzlers, des iranischen Außenministers, des Premierministers der kanadischen Provinz Québec sowie der Handels- und Industrieminister aus Antigua und Barbuda, Barbados, Curaçao, Ecuador, Italien und Singapur und des Ministers für Planung Vietnams stattfanden.

Zur Einleitung tieferer Wirtschaftsbeziehungen wurden im letzten Jahr 24 Abkommen unterzeichnet (14 mehr als im Jahre

der von der Obama-Regierung getroffenen Maßnahmen einräumend, erklärte Malmierca Díaz jedoch, dass Kuba keineswegs US-amerikanischen Unternehmen wegen ihrer Herkunft diskriminiere, sondern für die Aufnahme gegenseitig vorteilhafter Geschäftsbeziehungen eintrete.

NEUE ÄRA IN DEN BEZIEHUNGEN KUBA-EU

20 Jahre nach der Annahme des Gemeinsamen Standpunktes der EU zu Kuba unterzeichneten Havanna und Brüssel am 12. Dezember 2016 ein Abkommen des Politischen Dialogs und der Zusammenarbeit, an dem seit fast einem Jahrzehnt gearbeitet wurde und das noch vom Ministerrat der EU ratifiziert werden muss und des Einverständnisses des Europaparlaments bedarf. Nach Worten des kubanischen Präsidenten habe das Abkommen gezeigt, dass das Land offen sei für eine neue, auf Achtung und Gegenseitigkeit basierende, Etappe in den Beziehungen zur EU.

Der unilaterale Gemeinsame Standpunkt, den der Block 1996 annahm und der von Sanktionen begleitet wurde, war von der Insel stets als Einmischung und Diskriminierung gewertet worden. In der Tat war Kuba das einzige lateinamerikanische Land, mit dem die EU kein bilaterales Kooperationsabkommen hatte.

Laut Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla ist das neue Abkommen mit der Europäischen Kommission die Grundlage für ein friedliches, zivilisiertes und gedeihliches Zusammenleben, unabhängig von der Größe, der soziopolitischen Modelle oder des Entwicklungsniveaus der beteiligten Seiten.

Die Vizeministerin des Mincex, Ileana Núñez Mordoché, hebt das Kapitel Wirtschaft und Handel als wesentlich hervor. Es sei ihrer Meinung nach ein Instrument zur Erleichterung des Austauschs und der Kooperation zwischen Kuba und den europäischen Partnern in den Bereichen Handel und Investitionen.

Das Abkommen schaffe, zusammen mit der Neuordnung der Schulden mit dem Pariser Club und der Gewährung finanzieller Erleichterungen, bessere Bedingungen für die Präsenz des Alten Kontinents in den mittel- und langfristigen Entwicklungsplänen Kubas.

Tatsächlich ist die EU nach Venezuela der zweitwichtigste Handelspartner der Insel, der größte ausländische Investor und die Ursprungsregion eines Drittels aller Touristen, die nach Kuba kommen. Unter den wichtigsten zehn Geschäftspartnern der Insel sind drei Mitgliedsländer der EU: Spanien, Italien und Deutschland.

Seit 2008 wurden im Streben nach Integration Kubas in die Weltwirtschaft Projekte der Zusammenarbeit im Wert von über 90 Millionen Euro unterstützt, bei denen es um Kultur, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit, erneuerbare Energien, Transport und Denkmals- sowie Umweltschutz ging. •



Zigarren zählen zu den bekanntesten Exportartikeln Kubas



Auch landwirtschaftliche Produkte gehören zu den kubanischen Exporten

legationen aus Japan, China, Spanien und Mexiko besucht.

Anlässlich von Besuchen von Regierungsdelegationen und internationalen Institutionen in unserem Land wurden andererseits 50 Unternehmensforen organisiert (fast doppelt so viele wie 2015). Dabei sind jene be-

2015), neun davon mit China. Außerdem wurde das Unternehmenskomitee Kuba-Südkorea eingerichtet. Derartige Komitees bestehen bereits mit Mexiko, Spanien, Holland, Italien, Russland, der Schweiz, Ungarn, Vietnam, Panama, der Ukraine, Chile und China.

Aus dem Bericht zur Resolution 70/5 der UN-Generalversammlung „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“, der im Oktober letzten Jahres vorgelegt wurde, geht hervor, dass dem Außenhandel der Insel von April 2015 bis April 2016 durch diese ungerechte Politik Schäden in Höhe von 4.106.878.558 Dollar entstanden, 255.962.129 Dollar mehr als im vorhergehenden Vergleichszeitraum.

Die größten Verluste des Außenhandels stellen dabei die nicht erzielten Einkünfte aus Exporten kubanischer Waren oder Leistungen in die USA oder dritte Länder dar. Aufgrund der Anwendung der Wirtschaftsblockade gingen Kuba allein im erwähnten Zeitraum Einkünfte dieser Art in Höhe von 3.149.284.420 Dollar verloren.

Auf den Kontext der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu den USA eingehend und den beschränkten Charakter

ALBERTO BORREGO ÁVILA

JUVENAL BALÁN NEYRA

Kuba setzt sich in Weltgesundheitsversammlung der WHO für universelle medizinische Versorgung ein

„KUBA unterstützt die Stärkung der Systeme, die auf eine universelle medizinische Versorgung ausgerichtet sind, da es die Gesundheit als ein elementares Menschenrecht anerkennt, das im Mittelpunkt der staatlichen Politik für eine nachhaltige Entwicklung steht“, sagte der kubanische Gesundheitsminister Dr. Roberto Morales Ojeda in seiner Rede während der Plenarsitzung der 70. Weltgesundheitsversammlung, die vom 22. bis 31. Mai am Sitz der WHO in Genf stattfand.

Morales Ojeda berichtete, dass Ende 2016 die Lebenserwartung in Kuba 78,45 Jahre betragen habe, dass ein Immunisierungsprogramm zum Schutz gegen 13 Krankheiten bestehe, dazu elf Impfungen durchgeführt würden, von denen acht Impfstoffe im Land selbst hergestellt würden und 98 % Deckung erreicht werde.

Seit 1962 sei kein Poliiofall mehr in Kuba aufgetreten, 1967 habe man Malaria aus-



Gesundheitsminister Dr. Roberto Morales Ojeda

gerettet und auch neonataler Tetanus, Diphtherie, Masern, Parotitis, Keuchhusten und Röteln gebe es in Kuba nicht mehr. Der Beitrag seines Landes zur weltweiten Ausrottung der Kinderlähmung sei allgemein anerkannt worden.

Er sagte weiter, dass die Indikatoren beibehalten worden seien, die Kuba im Jahr

2015 attestierten, als erstes Land der Welt die Mutter-Kind-Übertragung von HIV und Syphilis eliminiert zu haben.

Er wies darauf hin, dass das Nationale Gesundheitssystem seit dem Jahr 2010 als Teil der Perfektionierung des wirtschaftlichen und sozialen Modells einen Prozess der Umwandlung durchlaufe, der auf eine weitere Verbesserung der Gesundheitsindikatoren der Bevölkerung ziele, das System effizienter und nachhaltiger mache und so dessen Entwicklung garantiere.

Er hob hervor, dass die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba im Jahr 2016 schwere Auswirkungen auf die Gesundheitsdienste gehabt habe, die mit über 87 Millionen Dollar zu Buche geschlagen seien.

Der Minister bekräftigte die Position Kubas gegenüber der Politik, die Anreize für selektive Migration und Braindrain

schaffe. „Das menschliche Talent ist der von uns am meisten geschätzte Reichtum und wir verfügen über 493.000 Fachleute im Gesundheitsbereich, von denen etwa 50.000 in 63 Ländern arbeiten“, fügte er hinzu.

Unter den Herausforderungen, denen sich das kubanische Gesundheitswesen gegenüberstehe, nannte er die stark zunehmende Bevölkerungsalterung, die nicht übertragbaren chronischen Krankheiten, die niedrige Geburtenrate und die negativen Auswirkungen des Klimawandels.

Die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung sei eine Chance, in einer Welt der Ungleichheit ein besseres Gesundheitssystem zu erreichen und der Bevölkerung Wohlergehen zu bringen. Der politische Wille und die sektionsübergreifende Arbeit seien bei diesem Bemühen essenziell, sagte Morales Ojeda. •

Cepal würdigt Kubas Einsatz für nachhaltige Entwicklung und Unterstützung karibischer Länder

• **PORT OF SPAIN** - Die Kapazität und Stärke, die Kuba aufbringt, um die nachhaltige Entwicklung zu fördern, wurde jüngst von der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (Cepal) anerkannt.

Die Direktorin des Organs, Diane Quarless, war der Auffassung, dass Havanna die Avantgarde des wirtschaftlichen Denkens und der Praxis der Entwicklung in Lateinamerika und der Karibik ist.

Außerdem wurde dort die Unterstützung der kubanischen Regierung für die Länder der Karibik, was die Entwicklung und Zusammenarbeit angeht, hervorgehoben,

wie der kubanische Botschafter in Trinidad und Tobago, Guillermo Vázquez, berichtet.

Dies geschah beim kürzlich zu Ende gegangenen 18. Treffen des Begleitausschusses des Komitees zur Entwicklung und Kooperation der Karibik (CDCC) der Cepal, dem die Mitgliedsländer der karibischen Gemeinschaft Caricom angehören.

Der CDCC etablierte sich als ein Mechanismus, der die Anwendung des Aktionsprogramms für Nachhaltige Entwicklung 2030 überwachen soll, wozu die Ziele der Nachhaltigen Entwicklung, die Methoden zur Anwendung und das Aktionsprogramm von Addis Abeba gehören. (PL) •



Bei den Beiträgen Kubas im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit wurde besonders die Arbeit des Kontingents Henry Reeve hervorgehoben, sagte der Botschafter Kubas in Trinidad und Tobago, Guillermo Vázquez

ICH WÄHLE KUBA
ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

SMC
Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smcslud.cu

f t i y p



GETTY IMAGES

Mitglieder des Kontingents zur Bekämpfung der Ebola Epidemie bei ihrer Ankunft in Sierra Leone



ROBERTO SUÁREZ

Nach dem schweren Erdbeben, das Pakistan im Oktober 2005 betroffen hatte, leisteten 2.564 kubanische Mediziner der Bevölkerung Hilfe

WHO verleiht Auszeichnung an kubanisches Kontingent Henry Reeve

• GENF - Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) verlieh am 26. Mai dem kubanischen medizinischen Kontingent Henry Reeve in Anerkennung seiner Arbeit bei der Bewältigung von Naturkatastrophen und schweren Epidemien den Preis für öffentliche Gesundheit zum Andenken an Dr. Lee Jong-wook.

Die WHO überreichte diese Auszeichnung während der 70. Gesundheitsversammlung an Dr. Félix Báez Sarria und den Gesundheitsminister Kubas Roberto Morales Ojeda. Bereits zu Beginn des Jahres hatte der Exekutivrat der WHO einstimmig beschlossen, dem Kontingent Henry Reeve für die Arbeit, die es in zahlreichen Ländern geleistet hat, die von Naturkatastrophen heimgesucht wurden, und für die Arbeit der 250 Spezialisten während der gefährlichen Ebola Epidemie in einigen Ländern Afrikas diese Auszeichnung zuzuerkennen.

In seiner Rede während der Verleihungszeremonie sagte der Gesundheitsminister Kubas, dass in den 11 Jahren ihres Wirkens die 7.491 speziell für diese Art von Missionen ausgebildeten medizinischen Fachkräfte mehr als 3,5 Millionen Menschen behandelt und über 80.000 Menschen das Leben gerettet hätten.

Der Minister erinnerte an die Anfänge dieser internationalistischen Gruppe, die am 19. September 2005 vom historischen Führer der Kubanischen Revolution Fidel Castro Ruz gegründet wurde, nachdem Hurrikan Katrina im Süden der Vereinigten Staaten verheerende Schäden verursacht hatte. Damals, im August, bot Kuba sofort seine Hilfe für die vom Hurrikan betroffenen Bewohner von New Orleans an, die aber nicht angenommen wurde.

In seiner Rede auf dieser Veranstaltung zur Gründung des Internationalen Ärzte-Kontingents sagte der kubanische Präsident Fidel Castro, dass man am 2. September bereit gewesen sei, „innerhalb von 12 bis 36 Stunden 1.100 Ärzte mit 24 Tonnen unentbehrlicher Arzneimittel in ihren Rucksäcken auf dem Luftwege zu schicken. Am 4. September, 48 Stunden später, erreichte jenes Kontingent schon eine Stärke von 1.586 Fachkräften, bereit, mit 36 Tonnen Arzneimitteln abzureisen. Es war im Kongresspalast versammelt und wurde im Gedenken an jenen außerordentlichen jungen US-amerikanischen Kämpfer, der im

Kampf um die Unabhängigkeit Kubas fiel, Medizinische Bereitschaftsmacht 'Henry Reeve' benannt.“

Darin verwies er auch auf die am 13. September in der Zeitung *Granma* veröffentlichte Mitteilung, in der die Gründungsveranstaltung des Kontingents Henry Reeve für den 19. September angekündigt worden war.

„An diesem Tag wird eine Organisation gegründet werden, die bis jetzt keinen Präzedenzfall auf der Welt kennt: das auf Katastrophensituationen und schwerwiegende Epidemien spezialisierte Ärzte-Kontingent. Dieses wird den Platz der ärztlichen Bereitschaftsmacht einnehmen, welche zur Unterstützung des Volkes der Vereinigten Staaten geschaffen wurde, sobald der Hurrikan Katrina mit seiner gesamten Zerstörungswut über den Süden jenes Landes hergefallen war. Sein Ziel wird es sein, nicht nur eine bestimmte Nation zu unterstützen, sondern mit seinem besonders ausgebildeten Personal unmittelbar mit jedem Land zusammenzuarbeiten, das ähnliche Katastrophen wie Wirbelstürme, Überschwemmungen und andere Naturphänomene dieses Schweregrades erleidet. Es wird denselben Namen tragen wie die Medizinische Bereitschaftsmacht, die ausgehend von der vom Volk der Vereinigten Staaten erlittenen Tragödie geschaffen wurde: Henry Reeve.“

So kam es, dass auch wenn die US-Regierung die Hilfe der Brigade in den weißen Kitteln ablehnte, die Männer und Frauen des Kontingents Henry Reeve bald danach gerufen wurden, um den Opfern der Überschwemmungskatastrophe in Guatemala und des Erdbebens in Pakistan mit ihrem Fachwissen und ihrer selbstlosen Einsatzbereitschaft zu Hilfe zu kommen.

Inzwischen ist dieses Kontingent mit 24 medizinischen Brigaden in 21 Ländern tätig gewesen. Zurzeit hilft es der Bevölkerung in der Gegend von Piura in Peru, wo heftige Regenfälle zu schweren Überschwemmungen geführt haben.

In seiner Dankesrede sagte Minister Morales, dass Kuba diese Auszeichnung als Anerkennung für die 350.000 Fachkräfte des Gesundheitsbereichs in Empfang nehme, die in allen Ländern, die ihrer bedurften, ihre internationalistischen Missionen als Ausdruck der humanistischen und solidarischen Berufung des kubanischen Volkes erfüllt haben. (PL) •



PL

Im Namen ihrer Kollegen nahmen Gesundheitsminister Dr. Roberto Morales und Dr. Felix Báez Sarria den WHO-Preis entgegen. Dr. Báez hatte sich im westafrikanischen Sierra Leone, wo er mit seinem Team kubanischer Ärzte und Pfleger die Ebola Epidemie bekämpfte, mit dem Virus infiziert und nach seiner Genesung die medizinische Mission dort fortgesetzt.



ENMANUEL VIGIL FONSECA

Kubanische Ärzte bei Obdachlosen im peruanischen Piura



JUAN DIEGO NUSA PEÑALVER

Mit ihrem Einsatz in Haiti retteten kubanische Ärzte vielen Cholera-Patienten das Leben

Ana Fidelia Quirot über Aussichten der kubanischen Leichtathletik

Nuria Barbosa León

• MAN nannte sie den karibischen Wirbelsturm. Jahrelang hatte sich die ehemalige Mittelstreckenläuferin Ana Fidelia Quirot Moret in der Welt der Leichtathletik behauptet, wobei ihr dank ihrer Willensstärke und Ausdauer sogar ein sportliches Comeback gelungen war, nachdem sie bei einem häuslichen Unfall lebensgefährliche Verbrennungen erlitten hatte.

Ana Fidelia genießt es, Landsleute zu grüßen, die ihr begegnen und sie ansprechen, um vielleicht ein Foto mit ihr aufzunehmen, sich mit ihr zu unterhalten oder ihre Zuneigung und Anerkennung für ihre internationalen Erfolge zu zeigen.

Die auf den 800-Meter-Lauf spezialisierte Sportlerin wurde am 23. März 1963 in Palma Soriano, Provinz Santiago de Cuba, geboren. Zweimal siegte sie bei Weltmeisterschaften (1995 und 1997), zweimal holte sie olympische Medaillen (1992 und 1996). Sie gewann zahlreiche Goldmedaillen bei Panamerikanischen und Zentralamerikanischen Spielen. 1989 siegte sie beim Weltcup in Barcelona und wurde am Ende der Saison als Welt-Leichtathletin des Jahres ausgezeichnet.

In den Jahren 1987 bis 1990 gewann sie, sage und schreibe, neununddreißig 800-Meter-Läufe in Folge und im Jahr 1990 fünfzehn 400-Meter-Läufe. In den Jahren 1987 bis 1991 wurde sie zu Kubas Sportlerin des Jahres gekürt. *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz verlieh ihr am 13. September 1995 den Orden für Sportliche Verdienste..



Kuba wolle wieder mehr Leichtathleten auf internationalen Siegtreppchen sehen, sagte die berühmte Läuferin Ana Fidelia Quirot

Von *Granma Internacional* über ihre aktuelle Tätigkeit befragt, sagte sie: „Ich bin im kubanischen Leichtathletikverband und in der Nationalen Kommission für Athletenbetreuung tätig. Innerhalb des Leichtathletikverbandes arbeite ich im Programm zur Stärkung der Sprint- und Mittelstreckendisziplinen auf nationaler Ebene mit. Heute besteht in unserem Land ein Mangel an Läufern über diese Strecken, wenn wir bedenken, dass in anderen Zeiten Figuren von der Statur eines Silvio Leonard, einer Aurelia Penton, einer Silvia Chivás und eines Alberto Juantorena leuchteten. Wir wollen auf den Sprintstrecken wieder Ergebnisse erreichen, die sich sehen lassen können.“

Wie stehen die Aussichten für die nächsten Olympischen Spiele?

Gegenwärtig können wir in einigen Sprung- und Wurfdisziplinen international anerkannte Ergebnisse vorweisen, so im Stabhochsprung und im Diskuswerfen der Frauen und im Dreisprung der Männer, und wir arbeiten daran, die Ergebnisse in den Staffeldisziplinen der Männer zu verbessern.

An welche Sportler denken Sie speziell?

An Yarisley Silva im Stabhochsprung und an Denia Caballero im Diskuswerfen. Sie sind bereits auf Weltniveau etabliert. Talente mit guten Entwicklungsperspektiven sind unter anderen Reynier Mena (200-Meter-Lauf), Zurian Hechavarria (400-Meter-Hürden), Yanivius López (Kugelstoßen), Paula Beatriz Álvarez (Weitsprung) und Leandro Zamora (400-Meter-Hürden).

Wird Kuba wieder bei internationalen Wettbewerben glänzen?

Im März fand der Kuba-Cup, unsere Landesmeisterschaft der Leichtathletik, statt. Wir haben uns speziell über die Leistung der jungen Dreispringer gefreut, deren Weiten in der Nähe von weltweiten Spitzenmarken lagen. Bei weiterem kontinuierlichem Training können sie Fortschritte machen, mit denen sie sich für Wettkämpfe auf höchstem Niveau qualifizieren werden. Ich meine insbesondere Andy Díaz, mit mehreren Sprüngen über 17 Meter der beste Dreispringer im Finale. Der 22-jährige erreichte mit 17,40 m persönliche Bestweite und überflügelte Cristian Nápoles (17,27 m) und Lázaro Martínez (17,05 m).

Welche Ziele hat die kubanische Leichtathletik?

Wir wollen das Niveau unserer sportlichen Leistungen erhöhen und wieder mehr kubanische Athleten auf internationale Podien bringen, vor allem bei den Zentral- und den Panamerikanischen Spielen.

Eine ganz andere Frage: Wie halten Sie Ihre Figur nach dem Abschied vom Leistungssport?

Ich fühle mich gesund und körperlich fit. Nach dem Rücktritt von Hochleistungssport habe ich die Ratschläge der Trainer in Bezug auf die Reduzierung der körperliche Belastung befolgt und ich halte mich strikt an die Empfehlungen der Sportmediziner. Sportliche Betätigung gehört zu meiner täglichen Routine und ich bin stets um eine bessere Lebensqualität bemüht.

Und die Ernährung?

Ich esse alle Arten von nahrhaften Lebensmitteln und vermeide diejenigen mit hohem Kalorien- und Energiegehalt. Außerdem achte ich auf Gesundheits-Indikatoren wie die Cholesterinwerte und auf Anzeichen chronischer Krankheiten. Zu meiner Kost gehört viel Obst und Gemüse. Kohlenhydratreiche Lebensmittel verzehre ich weniger, lasse sie aber nicht ganz weg.

Eine Botschaft an die Leser?

Ich empfehle ihnen, im Sinne eines gesunden Körpersport zu treiben.

Ein Traum, der noch zu verwirklichen wäre?

Mein Traum ist es, meine Kinder mit einem Hochschulabschluss in der von ihnen gewählten Fachrichtung zu sehen. •

Der Mann, der Homeruns produziert

Text und Foto: Ronald Suárez Rivas

• PINAR DEL RÍO – Schon seit langem arbeitet Claudio Roba in seiner Tischlerei daran, einen speziellen Baseballschläger zu kreieren, bei dem der Ball immer nach hinten hinaus fliegt.

Ja, es ist so, wie es da steht: Er will den physikalischen Gesetzen trotzen. Der autodidaktische Kunsthandwerker, wie er sich selbst definiert, glaubt, dass ein solcher Schläger für das Training der Catcher (Fänger) nützlich sein würde.

Roba versichert, dass der Ball bei richtiger Drehung der Handgelenke mit diesem merkwürdigen, aus Holzfasern gefertigten Gerät, steil nach oben fliegen und im Bereich des Catchers herunterkommen würde. Das Projekt sei fast abgeschlossen. „In einigen Sportkomplexen wird es bereits getestet. Ich hoffe, noch in diesem Monat das Ergebnis zu erfahren.“

Zu den patentierten Erfindungen dieses 55-jährigen Mannes aus Pinar del Río gehört der erste kubanische Baseballschläger aus Holzfasern, der ebenfalls dem Training dient.

Für seine Entwicklung hat er etwa sechs Jahre gebraucht. „In der Welt gibt es Ligen, die im Training wegen deren Haltbarkeit Holzfaserschläger verwenden. Deshalb nahm ich mir vor, eine kubanische Version zu fabrizieren“, erklärt er.

Das Verfahren besteht im Wesentlichen darin, feine Holzlatten zu nehmen, sie mit einem Klebstoff auf Harzbasis zu einem kompakten Gebilde zusammenzukleben, welches dann bei über 100 Grad „gekocht“ wird. Dann folgt das Drechseln.

Auf diese Weise sei man bei der

Herstellung der Schläger nicht auf große Mengen von Edelhölzern angewiesen, sondern könne bei anderen Arbeiten anfallende Holzabfälle verwenden, sagt Roba.

Die Jugend-Baseballspieler der Sportschule von Pinar del Río haben diese Schläger als Erste ausprobiert. Sie und ihre Lehrer fanden sie sehr geeignet für das Training, weil sie nicht zerbrechen.

„In einem Baseballspiel ist ein Athlet drei oder vier Mal am Schlag, aber während des Trainings hat er Dutzende und sogar Hunderte von Swings zu machen“, sagt der Schöpfer des Schlägers.

GROSSER ZUSPRUCH

Nach den Jugendlichen wandten sich die Erwachsenen an seine Werkstatt am Stadtrand von Pinar del Río. Seine Geräte fanden in höheren Kategorien Einsatz, bis sie in der 45. Nationalen Baseball-Serie, also der Meisterschaft 2005/2006, von der Provinzauswahl benutzt wurden.

„Die Teams aus anderen Provinzen wurden aufmerksam und fingen an, mich zu besuchen“, erinnert er sich. Die Auswahl, die an den Panamerikanischen Spielen 2007 in Rio de Janeiro teilnahm, benutzte im Training zehn dieser Schläger. Nachdem der Schlägertyp von Spielern und Trainern, Spezialisten der Sportindustrie und des Baseballverbandes gutgeheißen wurde, schuf Claudio Roba seine Marken Roba und Diosflex.

Der Unterschied zwischen beiden liegt im Flexibilitätsgrad (der beim Diosflex etwas größer ist), der Eigenschaft, die dafür verantwortlich ist, dass das Gerät nicht zerbricht.



In seiner Werkstatt könnte Claudio Roba alle für die Meisterschaft benötigten Baseballschläger produzieren

IN ERWARTUNG EINES SWINGS

Der gesamte Prozess erfolgt in Handarbeit, so dass er die Ausrichtung der Fasern beim Drechseln berücksichtigen kann.

Alfredo Despaigne, Osmani Urrutia, Yosvany Peraza, William Saavedra, Yoandri Urgellés ... Die Liste der Spieler, die seine Schläger in der kubanischen Meisterschaft geschwungen haben, ist umfangreich. „Stellen Sie sich vor, im Jahr 2008 habe ich 800 Schläger für die Meisterschaft geliefert“, sagt Roba.

Viele hat er sogar personalisiert, also unter Berücksichtigung von Größe, Gewicht und Größe der

Hände der Athleten, die sie benutzen würden, hergestellt. „So sollte es immer sein, in Übereinstimmung mit den Eigenschaften der Spieler, damit man sie dann nicht mit Bewegungen sieht, als fühlten sie sich unwohl“, sagt er.

Zehn Jahre, nachdem seine ersten Schläger in der Meisterschaft eingesetzt wurden, ist er immer noch jedes Mal aufgeregt, wenn er einen Spieler entdeckt, der mit einem Roba oder Diosflex antritt. „Das ist meine größte Freude. Egal, ob er das Trikot meiner Provinz trägt oder zu einer gegnerischen Mannschaft gehört“, gesteht er.

Anfang 2008 übernahm er große

Aufgaben und fertigte viele der Schläger an, die in jener Saison verwendet wurden. Ein Jahr später ging er noch weiter. Er erklärte, dass er auch die Schläger für die Nachwuchsliga (jetzt U-23) produzieren könnte.

Doch niemals mehr wurde ihm – obwohl Athleten und Trainer die Qualität seiner Geräte anerkennen – das Holz geliefert, das er für eine Produktion im großen Maßstab benötigen würde.

„Wir haben das Wichtigste, die technischen und menschlichen Mittel“, sagt er. „Es bedarf nur eines Swings seitens jener, die Entscheidungen treffen.“ •

Weltkonzert zum Internationalen Jazz Day 2017 in Havanna

Pedro de la Hoza

• ZU dem Konzert kam es auf Initiative der UNESCO, deren Generaldirektorin Irina Bokova in die kubanische Hauptstadt reiste, um dem Ereignis beizuwohnen. Es stand unter der Schirmherrschaft des Kulturministeriums und des Kubanischen Musikinstituts und fand in Zusammenarbeit mit dem Thelonious Monk Institut statt. An dem Event wirkten mehr als 50 führende Künstler aus den Vereinigten Staaten, Lateinamerika, Europa, Afrika und Asien mit, angeführt vom US-Amerikaner Herbie Hancock und dem Kubaner Chucho Valdés. Als Moderator fungierte der beliebte US-amerikanische Schauspieler Will Smith, der als Rap-Sänger vier Grammys gewonnen hat.

Die Veranstaltung, die vom Ersten Vizepräsidenten des Staats- und des Ministeriums Miguel Diaz-Canel und Kulturminister Abel Prieto besucht wurde, war ein Beispiel dafür, was in Sachen Zusammenarbeit für das spirituelle Wachstum erreicht werden kann und sollte.

„Während einige die Kriegstrommeln schlagen, wird man jetzt hier und an vielen Orten nur Ohren für die Trommeln haben, die uns zu Koexistenz und Solidarität, Harmonie und Verständnis einladen“, betonte der Dichter Miguel Barnet in seinen einführenden Worten.

Der Präsident des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas erinnerte die Anwesenden und diejenigen, die die Übertragung der Show in über hundert Ländern erleben würden, daran, dass „der Jazz Teil unserer Identität geworden ist, im Dialog steht mit dem Son und dem Bolero, Eingang findet in die *descargas* genannten kubanischen Musikabende, sich brüderlich mit dem Trommelspiel der Toques und rituellen Liedern verbindet, die unsere Vorfahren aus Afrika mitbrachten, mit der Rumba verschmilzt, neue Wege findet im Schaffen der jungen Künstler, die in unseren Schulen ausgebildet wurden und uns würdig auf

zahlreichen Bühnen innerhalb und außerhalb der Insel vertreten.“

Als sie sich an das Publikum wandten, betonten sowohl Bokova als auch Hancock sowie der berühmte Produzent und Komponist Quincy Jones, Sondergast des Events, das Engagement des Jazz für Freiheit, Achtung der Vielfalt und Ethik.

Mehrmals wurde vom Beginn an - als in Prosenium ein unermüdlicher Oscar Valdés zu sehen war - bis zum Schluss die historische und die aktuelle Sage der als afrokubanischer Jazz bekannten Strömung gefeiert, die mit *Manteca* begonnen hatte, einem 1947 erschaffenen Stück, mit dem die Genies Mario Bauzá, Chano Pozo und Dizzy Gillespie die New Yorker Szene eroberten, jetzt mit der Explosion im Timba-Stil eines kubanischen Allstarsensembles, angeführt von Orlando Valle, Maraca, und der Chorschöpfung mit viel kubanischem Akzent, die das klassische *Imagine* von John Lennon erklingen ließen, das dann in die *Guantanamera* überging.

In der Mitte des Programms ertönten, wie um gemeinsame Wurzeln und mögliche Dialoge zu beleuchten, *Bilongo* von Rodríguez Fife, gesungen vom Kameruner Richard Bona, und ein Changüi mit nordafrikanischem Geschmack, gewürzt durch den Klang der „Tres“ von Pancho Amat, der Stimme des Tunesiers Dhafer Youssef, eines Sängers mit beeindruckendem Tonumfang, und den Geigenklängen von William Roblejo.

Auf dem Weg vom afro-kubanischen zu anderen Bereichen des Latin Jazz gab es drei interessante Auftritte: einmal den des Brasilianers Iván Lins mit *Soberana rosa*, dessen Versionen von Sting und Dione Warwick im angelsächsischen Bereich weit verbreitet sind, desweiteren das unvermeidliche *Besame mucho* der Mexikanerin Consuelo Velázquez in der Stimme der Koreanerin Youn Sun Nah und die subtilen Klänge der großen Geigerin Regina Carter und der Bassistin Esperanza Spalding, dann



Herbie Hancock während des Konzerts

das brüderliche Duell der Vokalimprovisation zwischen Letzterer und dem unvergleichlichen Bobby Carcasés.

Hancock setzte das in genau die richtige Perspektive, was passierte, als Chucho Valdés und Gonzalo Rubalcaba an ihren Klavieren Thelonious Monks *Blue Monk* interpretierten: Die Kunst zweier Koryphäen, die das Vermächtnis des Meisters erweitert haben und für sich unbestrittene Ikonen des zeitgenössischen Jazz sind.

Sicherlich wird den Konzertbesuchern der Auftritt der US-amerikanischen Saxophonisten Kenny Garrett und Antonio Hart und deren Landsleute Cassandra Wilson mit ihrer goldene Stimme, Christian Sans (Klavier), Ambrose Akinmusire (Trompete), der Bassisten Marcus Miller und Ben Williams sowie des Schlagzeugers Carl Allen und

des Sängers Kurt Elling in Erinnerung bleiben. Und am Beispiel des libanesischen Pianisten Tarek Yamani, der peruanischen Saxophonistin Melissa Aldana, des mexikanischen Schlagzeugers Antonio Sánchez, des russischen Saxophonisten Igor Butman, des italienischen Posaunisten Gianluca Petrella, des japanischen Trompeters Takuya Kuroda und des französischen Gitarristen Marc Antoine werden sie anerkannt haben, wie sich der Jazz mit Kraft und Originalität in anderen Regionen ausgebreitet hat.

Der wunderbare Ablauf der Veranstaltung ist auch den Bemühungen der Musikdirektoren, Emilio Vegas und des US-amerikanischen Meisters John Beasley, sowie des Verantwortlichen für die Inszenierung, Alexis Vázquez, zu verdanken. •

HNC

★★★★★

Rundgang durch ein

Hotel mit Geschichte

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Taguananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
 E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
 www.hotelnacionaldecuba.cu
 www.hotelnacionaldecuba.com



Enthüllung der Gedenktafel, die dem Tourismus als Förderer des Friedens gewidmet ist, in der Lobby des Hotels Playa Pesquero



Der kubanische Tourismusminister in Begleitung von Frau Armgard Wippler



Feierliche Unterzeichnung der Gründungsurkunde des Unternehmens Punta Colorada S.A.

FITCUBA 2017

Tourismusmesse zeigt, was Kuba leisten kann

Text und Fotos: Germán Veloz Placencia

• **HOLGUÍN** —Vom 2. bis zum 6. Mai schien es, als schwebte noch einmal Christoph Kolumbus' Entdeckergeist über dem Nordosten Kubas. Der berühmte Seefahrer aus Genua und seine Begleiter auf der gewagten Expedition von 1492 hatten hier die kubanische Küste berührt und waren die ersten Europäer, die die natürliche Schönheit dieser Insel bewundern konnten. Noch immer hat sie die Macht zu verzaubern, wie die Teilnehmer an der 37. Ausgabe der Internationalen Tourismusmesse FITCuba bezeugen können.

Die wichtigste kommerzielle Veranstaltung der kubanischen Tourismusindustrie war rundum ein Erfolg. Eines der größten Hotels des Landes, das Playa Pesquero, das zudem für seinen hohen Standard bekannt ist, war der Hauptsitz des Events. Hier stand den Ausstellern ein Teil des eleganten Resorts zur Errichtung von Ständen zur Verfügung, an denen es für die Dauer der Messe zu lebhaftem Erfahrungsaustausch und fruchtbaren Verhandlungen kommen sollte.

Gleich zum Auftakt des Konvents hob der kubanische Tourismusminister Manuel Marrero Cruz die Rolle Fidel Castros als wichtigsten Impulsgeber der gesamten Entwicklung in diesem Bereich hervor und erinnerte daran, dass der kürzlich verstorbene Revolutionsführer den Tourismus als Faktor des Friedens und des Wohlbefindens der Menschen gefördert hatte.

In Begleitung von Marrero Cruz befanden sich internationale Persönlichkeiten wie die Referentin für Mittelstandspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Armgard Wippler als Vertreterin des Ehrengastlandes Deutschland, Alejandro Varela, stellvertretender Generaldirektor für Nord- und Südamerika der Welttourismus-Organisation, Gabriel Escarrer Juliá, Präsident von Melia Hotels International, Miguel Fluxá Rosello, Präsident der Gruppe Iberostar, renommierte internationale Reiseveranstalter sowie kubanische Vertreter der Branche.

Mehr als 2.600 Teilnehmer aus 41 Ländern konnten begrüßt werden, wie Marrero Cruz bei der Abschlussfeier im Hotel Brisas Guardalavaca mitteilte. Der Wechsel von Standorten für Veranstaltungen der FITCuba 2017 folgte der Strategie, den Besuchern Zugang zu möglichst vielen Hotels und Einrichtungen zu geben.

Der kubanische Minister kündigte an, dass die Messe im kommenden Jahr auf Cayo Santa María stattfinden und Großbritannien gewidmet sein werde. Im Rückblick auf die intensiven Arbeitstage im Hotel Playa Pesquero resümierte er, dass Kuba erneut sein Tourismus-Potenzial wie auch seine Fähigkeit, einen solchen Event auszurichten, unter Beweis gestellt habe. Seine besondere Anerkennung galt hierbei Holguín, das sich der Organisation voll und ganz gewachsen gezeigt habe.

GIBARA – EIN ERSTAUNLICHER AUFTAKT

Wir akkreditierten Journalisten – 150 von uns Ausländer – trafen auf Katamaranen ein, nachdem wir in der Marina Gaviota Puerto Vita, nur wenige Minuten von unserer Unterkunft, dem gemütlichen Hotel Blau Costa Verde, abgelegt hatten. Das Gewässer vor dem Hafen von Gibara war völlig ruhig, oder, besser gesagt, genauso „zahn“, wie Kolumbus es beschrieb, als er wegen schlechten Wetters für seine Schiffe hier Schutz suchte. Vor dem Anlegen an einem modernen Schwimmdock hieß uns vom rechten Ufer aus die Festung Fernando VII. willkommen, eine Verteidigungsanlage, für die im Januar 1817 der Grundstein gelegt wurde und die die Geburt dieser Küstenstadt markiert.

Gemeinsam mit der Gruppe um den Minister, den illustren Gästen und Vertretern der Provinz, trafen wir nun mit den Ortsbewohnern zusammen, auf die sich die Magie von Gibara übertragen hat, was sich in der Freundlichkeit äußert, die sie den Besuchern entgegenbringen.

Im Anschluss daran wurden verschiedene Stätten besucht, darunter auch die Galerie

des berühmten Malers Cosme Proenza. Es folgten ein Festakt, bei dem Gibara zum Touristenziel erklärt wurde, und die Eröffnung des Hotels Plaza Colón, das von einer heimeligen Atmosphäre geprägt ist, die sich seinem Ursprung als Familienhaus der Kolonialzeit verdankt. Später gab es kurze Aufenthalte in den Hotels Ordoño und Arsenita, die ebenfalls in historischen Gebäuden untergebracht sind. Unter dem Eindruck dieser Führung erklärte Armgard Wippler aus dem Gastland Deutschland, sie werde zu Hause von dem Erlebten erzählen und ihren Landsleuten empfehlen, Kuba zu besuchen.

Am selben Tag gab die spanische Hotelgruppe Iberostar in Anwesenheit ihres Präsidenten bekannt, dass sie die Verwaltung der drei Hotels von Gibara übernommen habe. Sie erklärte sich außerdem bereit, unter gleichen Bedingungen das Hotel Bahía Almirante zu verwalten, sobald es seinen Betrieb aufnehmen könne.

Dieser Vertrag mit Iberostar sei, wie von kubanischer Seite verlautete, einer von vielen Schritten, den Service in den Einrichtungen zu verbessern. In diesem Zusammenhang hieß es: „Die Verbindung mit einer ausländischen Kette bedeutet Wissenstransfer. Es bedeutet auch, unseren Dienstleistungen höhere Qualitätsstandards zu geben, was sich auf die Mitarbeiter überträgt und ihre Ausbildung fördert.“

Die russische Journalistin Marina Matvienko sagte, dies sei ihr erster Besuch in Kuba, aber es werde gewiss nicht ihr letzter sein. Besonders beeindruckt habe sie die brüderliche Art der Kubaner. Auch die Originalität der touristischen Angebote sei bemerkenswert.

DIE MESSE VON INNEN

Die deutschen Vertreter ließen ihren Status als Gastland nicht ungenutzt. Sie unterzeichneten durch die Firma CON-IMPEX Touristik Absichtserklärungen, wodurch das Projekt für den Touristenkomplex Marina Residencial Punta Gorda in Cienfuegos grünes Licht erhält, an dem auf kubanischer Seite die Han-

delgesellschaft Cubagolf S.A. beteiligt ist.

Darüber hinaus leisteten La Playa Golf & Resorts International Panama S.A. und Cubagolf S.A. Unterschriften unter den Gründungsvertrag des Joint Venture Unternehmens Punta Colorada S.A., das in Pinar del Río eine moderne Golfplatz-Anlage bauen wird, wonach Jaime Roma, der Präsident des panamesischen Vertragspartners, die außerordentliche Schönheit des gewählten Ortes lobte, der ein Beispiel für das Bemühen des kubanischen Staates um den Naturschutz darstelle. Roma zeigte sich zuversichtlich, dass die Anlage zu einer der besten der Welt zu werden verspreche.

Melia Hoteles Internacional Cuba unterzeichnete mit Gran Caribe und Islazul Vereinbarungen, mit denen die Kette sich verpflichtet, mit ihren Dienstleistungen den reibungslosen Betrieb von sechs Hotels in den Provinzen Cienfuegos und Camagüey sicherzustellen, und kündigte an, später das gleiche mit zwei Cubanacán-Einrichtungen in Trinidad zu tun.

Die Präsidentin der Hotelgruppe Cubanacán Yamily Aldama Valdés sprach mit *Granma Internacional* über die so genannten E-Hotels. Die Hotelkategorie „Encanto“ (bezaubernde Hotels) finde man zumeist in architektonisch wertvollen Gebäuden. Sie verfügen nur über wenige Zimmer und bieten einen personenbezogenen Service. Die Sanierung dieser historischen Gebäude stelle dabei einen Beitrag des Tourismusministeriums zur Erhaltung und Förderung des Kulturerbes der Nation dar.

Dr. Ileana Reyes Álvarez, Vertriebsleiterin des kubanischen Unternehmens für medizinische Dienste Servicios Médicos Cubanos, berichtete, dass sie und ihr Team sich an den ersten beiden Messetagen mit mehr als zwanzig internationalen Reiseveranstaltern ausgetauscht hätten. Alle seien an den verschiedenen Angeboten des Gesundheitstourismus in Kuba interessiert. Eines der wichtigsten Angebote sei die Behandlung von Suchterkrankungen.

„Wir haben neue Angebote von Therapien



Stand der Reiseagentur ECOTUR mit einer Auswahl der den Touristen zur Verfügung stehenden Bikes



Zwei Dutzend Unternehmen der Provinz Holguín zeigten ihre Produkte und schlossen Verträge mit mehreren Hotelleinrichtungen ab



Während der Messe genossen die im Hotel untergebrachten Touristen weiterhin die dort angebotenen Optionen

beworben, die Kuba zu Preisen anbietet, die unter denen liegen, die anderenorts aus markantilen Gründen hochgetriebenen werden. Wir bieten zum Beispiel Cochlea-Implantate für Kinder mit Hörstörungen, Knochenmarkstransplantationen zur Behandlung von hämatologischen Erkrankungen, High-Tech-Operationen zur Korrektur von Wirbelsäulenproblemen und Diabetes-Behandlungen an; fügte sie hinzu.

GLIEDER DERSELBEN KETTE

Am Stand der Reiseagentur Ecotur war man ebenfalls sehr aktiv. Francisco Longino Franquez erklärte, dass die Agentur in umfangreicher Vorbereitungsarbeit für die 11. Ausgabe des Internationalen Naturtourismus-Events TURNAT 2017 begriffen sei, der im September in den östlichen Provinzen Holguín und Guantánamo stattfinden wird.

„Wir haben mehrere Angebote entwickelt, von denen ich die Routen empfehle, die während der Veranstaltung vorgestellt werden. Als neue Angebote haben wir die Route von Kolumbus, die Kaffee- und die Kakaoroute. Eine ganz besondere Route ist die, die in den ländlichen Raum Holguíns führt. Darüber hinaus gibt es natürlich viele Angebote für die Liebhaber des Tauchens.“

Die Teilnahme an FITCuba habe auch die Möglichkeit eröffnet, Ergebnisse von Projek-

ten bekannt zu machen, die über die traditionellen Jeep-Safaris hinausgehen und Modalitäten wie Fahrrad- oder Motorradfahrten einschließen.

„Mehr als fünfzig Veranstalter haben den Stand besucht, um Möglichkeiten von Dienstleistungsverträgen mit unserem Unternehmen auszuloten. Es sind sehr interessante Märkte. Vertreter aus China, Russland, Kolumbien und Panama haben Partnerschaftsabsichten bekundet“, fügte er hinzu und erwähnte auch die ernsthaften Anstrengungen einer Gruppe von Touristenführern der östlichen Region, die größtmögliche Anzahl von Routen für den Naturtourismus zu erkunden, womit die Möglichkeiten, sich von der Flora und Fauna dieses Teils der Insel verzaubern zu lassen, erweitert werden.

Der Italiener Massimo Terracina, ein Veteran des Tourismus-Journalismus, äußerte seine Bewunderung für die Standhaftigkeit der Kubaner angesichts externer destabilisierender Faktoren und betonte, dass es gut für Kuba sei, nicht von der Globalisierung überrollt worden zu sein, die mit der gleichen Kraft Technologie verbreite wie sie nationale Kulturen verwüste.

Wir rissen kurz verschiedene Dinge an. Der Besuch im Gebiet von Holguín habe ihm ermöglicht, die östliche Region Kubas besser kennen zu lernen. Gibara erinnere ihn sehr an Remedios und Sancti Spiritus, Orte, die



Die schönen Strände der östlichen Region und die dort geschaffenen Bedingungen ziehen Reiseveranstalter und Touristen weiterhin an

er bereits besucht habe und an denen ihm insbesondere ihre Originalität sowie die Art gefalle, wie sie den Kolonialstil und das typisch Kubanische bewahrt haben.

Ich habe ihn nicht gefragt, warum er es vorgezogen hat, uns zu besuchen, statt zum Beispiel die Dominikanische Republik, ein

Land, das seine internationale Tourismusmesse zur gleichen Zeit veranstaltete. Ich denke, dass für ihn die Natur, das kubanische Kulturerbe und die Authentizität und Brüderlichkeit unserer Menschen, die begeisterte Protagonisten unserer laufenden Projekte sind, den Ausschlag gaben. •

Ein kurzer Abriss der Geschichte des Tourismus

Graziella Pogolotti

JUVENALBALÁN NEIRA

• DAS Bild des Touristen war in seinen Anfängen das eines Reisenden, der auf individuelle Art und Weise auf der Suche nach neuen Horizonten ein Abenteuer unternahm. So begannen in Kuba exotische Besucher aufzutauchen, die sehr oft durch Briefe, Berichte oder Bücher mit Vorschlägen für weitere ambitioniertere Analysen Zeugnisse hinterließen. Die Sicht des Anderen lieferte uns eine Sicht unserer Einzigartigkeit auf den vielen Ebenen, die die Natur der Landschaft und des Menschen anbieten. Bei denen, die aus anderen Gefilden hierherkamen, erregte der Reichtum eines verschwenderischen Naturuniversums, weit entfernt von der Strenge des Winters, die Aufmerksamkeit. Der farbenfrohe Reichtum der Umgebung bewirkte anfänglich einen Schock. Die wahre Einzigartigkeit offenbarte sich aber im menschlichen Antlitz eines herzlichen Landes der offenen Türen, wo die Kultiviertheit der Brauchtümer sich mit der Abkehr vom in anderen Ländern herrschenden rigiden Formalismus versöhnt. Auf dem Gebiet des Menschlichen etablierte sich das tiefste Band, und so begannen in einer ersten Annäherung an eine unter anderen Bedingungen entstandene Kultur sich die Züge des Kubanischseins zu definieren.

Später dann, bereits im 20. Jahrhundert, brachten die Forderungen der Arbeiter den Mittelschichten das Recht auf Urlaub. Wegen der geographischen Nähe war der Zugang zur touristischen Reise für die Nordamerikaner preisgünstig, die angelockt wurden durch das warme Klima und die Exotik einer vom Schnäppchentourismus verkitschten Folklore. In den Wintermonaten war Hochsaison. Sie bot ein angenehmes warmes Klima und fiel mit der Zeit des Karnevals in Havanna zusammen. Im Parque Central bot, vor einem Kaufhaus gelegen, eine Art Messe neben Musikinstrumenten minderer Qualität auch Gürtel, Geldbörsen und andere Utensilien aus echtem Krokodillleder an.

Der blühende Handel hinterließ widernatürliche Spuren. Zur Zeit der Prohibition in den Vereinigten Staaten wurde Havanna zum offenen Raum für den freien Alkoholkonsum. Die Bars vermehrten sich und ein übles Substrat verband sich mit dem Schmuggel, der auch durch die Nähe der Küsten beider Länder zu einander begünstigt wurde.

Die neoliberale Globalisierung, ausgestattet mit ihrer allseits bekannten Fähigkeit, Denkweisen zu formen, hat sich einen Tourismus in großem Maßstab angeeignet, den sie, mit scheinbarer Unschuld, als Freizeitindustrie bezeichnet. Sie findet ihren extremen Ausdruck in den Kreuzfahrten. Auf ihnen betrachten die Reisenden, anstatt das Neue zu beobachten, sich gegenseitig in einer Form des Zusammenlebens, die den größten Teil der zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch nimmt. Auf einer Rundreise über vorher festgelegte Stationen, kommen sie an einigen paradigmatischen Orten vorbei, die sie auf der Jagd nach nichtssagenden Souvenirs aufsuchen, Trophäen, die sie Freunden schenken, wenn sie einmal nach Hause zurückgekehrt sind. Die menschliche Landschaft und die Macht der Kultur sind von der Bildfläche verschwunden. Diese Reisenden werden, wenn überhaupt, eine Maske der Kultur kennenlernen, die in lärmender Schrilheit die entsprechende exotische Komponente zeigt.

Bevor es zu einem Grab für verzweifte Emigranten wurde, hat das Mittelmeer die verheerenden Auswirkungen des Tou-



rismus auf die natürliche Umwelt erfahren. Dort wurden auch schnell die ursprünglichen Quellen der sogenannten westlichen Kultur in den Hintergrund gedrängt.

Die Karibik ist das Gegenstück jenes Mare Nostrums. Wir erhalten zwar unsere unberührten Gebiete, aber die Tatsache, dass wir eine Insel sind, macht uns extrem verwundbar. Wir haben wunderschöne Landschaften, aber uns mangelt es an reichen Wasserressourcen, um den Durst einer zeitweiligen Überbevölkerung zu stillen und den Rasen der Golfplätze perfekt zu halten. Auf dem Gebiet der Kultur sind die Gefahren noch größer. Während die Mittelmeertradition noch den Ruhm eines Parthenon in Ruinen und die unendliche Majestät der ägyptischen Pyramiden evoziert, verfügt unsere Kultur nicht über ähnliche Anerkennung. Die Exotik enthält immer eine Komponente der Geringschätzung und unsere Bevölkerung hat die psychologischen Auswirkungen dieser Konditionierung erlitten. Die in der letzten Hälfte des Jahrhunderts ins Gigantische angewachsene Freizeitindustrie zerbrach, als „der Comandante kam und befahl damit aufzuhören“. Die sich vermehrenden Hotels in Havanna waren Fassaden für Spielhöhlen, Treffpunkte für eine Edelprostitution und Geschäftszentren für eine expandierende Mafia. Damals wurde ein Gesamtplan für die Entwicklung Havannas entworfen, in dem Interessen unterschiedlicher Art zum Ausdruck kamen. Die von den Grundstückspreisen gestützte Spekulation führte zum Wachstum der Stadt nach Osten hin, ein Terrain, in das man in Erwartung der Schaffung neuer Stadtviertel investierte. Die Regierung bezahlte die Kosten der Infrastruktur für Investitionen, die absolute Rendite garantierten. Nach dorthin richteten sich die neuen Verwaltungszentren aus. Der historische Teil der Stadt wurde der Unterwelt überlassen. Da der für dieses Raubtieruniversum vorgesehene Raum nicht ausreichte, wollte man gegenüber dem Malecón eine schwimmende Insel errichten

zur freien Entfaltung der Spielhöhlen in großem Maßstab. Die Landschaft des Malecón, der mit seiner Schönheit die sanften Hügel ergänzt, die das Profil der Stadt zu ihrem geographischen Zentrum, dem heutigen Platz der Revolution, hin formen, interessierte sie wenig. Die Hauptstadt des Landes, das Juwel unserer Krone in historischer und kultureller Hinsicht, wäre so unrettbar zerschlagen worden.

Für ein Land wie das unsrige, dem es an Reichtum von Bodenschätzen mangelt, ist der Tourismus eine Einkommensquelle von unbestreitbarem Wert. Die Herausforderung besteht darin, Strategien zu entwerfen, die seine Entwicklungsmöglichkeiten zugunsten des Landes stärken, sowohl was die Kultur als auch was den Menschen angeht, denn in den Tugenden unseres Volkes ruht die Seele der Nation. Der zunehmende Bedarf eines groß angelegten Projekts, das sich auf die Vorzüge der Verfügbarkeit von Sonne und Strand konzentriert, muss von einer Analyse der Risiken begleitet sein, die darin enthalten sind, um die unerlässlichen Ausgleichsmaßnahmen zu erarbeiten. Man sollte das Konzept der Freizeitindustrie verworfen und sich vor Augen halten, dass die Mode, das Strandleben zu genießen, vorübergehend sein kann. Unsere wirkliche Authentizität beruht darin, dass wir eine große Insel sind, die eine breite Vielfalt von möglichen Optionen bietet, von denen viele in einer kulturellen und historischen Tradition begründet sind. Sie liegt auch in der Möglichkeit, Entwürfe vorzuschlagen, die auf die Wertschätzung des „guten Lebens“, das in unseren Städten, den großen wie den kleinen, zu finden ist, in der landschaftlich abwechslungsreichen Umgebung und im Überleben wenig erforschter auf den Menschen zugeschnittener Winkel. Um diese Projekte auszuarbeiten, empfiehlt es sich, die geographischen und geologischen Landkarten durch eine kulturelle Landkarte zu ergänzen, die von einem tiefen Blick nach innen erhellt wird. •

Botschaft Raúl Castros an Oscar López Rivera

Havanna, 18. Mai 2017
Compañero Oscar López Rivera

Lieber Compañero Oscar, nimm im Namen der Partei, der Regierung und des Volkes von Kuba, die die Freude über deine Befreiung teilen, brüderliche Glückwünsche entgegen!
Die Geschichte wird deine Standhaftigkeit und Treue zur Sache der Unabhängigkeit Puerto Ricos, die unabdingbar für Unser Amerika ist, nicht vergessen.
Wann immer es dir möglich ist, erwarten wir dich in Kuba mit der Ehre und Zuneigung, die du verdienst.

Eine Umarmung,
Raúl Castro Ruz

Ein Anruf zwischen Brüdern

Darcy Borrero Batista

• „OSCAR López Rivera kann wieder das Meer aus der Nähe sehen, so wie er es sich viele Jahre gewünscht hat. Er kann sich ans Ufer setzen, Bohnen essen und an das unabhängige Puerto Rico denken, von dem er träumt. Und im November wird er nach Havanna kommen, von wo aus er dasselbe Meer sehen kann, aber in einer Dimension der Freiheit! Das gab am 17. Mai der Präsident des Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP) Fernando González auf der Terrasse des ICAP bekannt. An die 200 Personen waren dort zusammengekommen und wurden Zeugen des Telefongesprächs zwischen Fernando und dem puerto-ricanischen Kämpfer. „Bruder“, sagte er ein über das andere Mal.

Auch wenn die Störungen in der Verbindung dazu führten, dass man nicht alle Worte Oscars verstehen konnte, herrschte absolute Stille.

„Ich habe immer gedacht, dass wir dich eines Tages durch diese Tür kommen sehen ... Heute feiern wir deine wirkliche und definitive Befreiung. Ich erinnere mich an unsere Jahre zusammen in US-Gefängnissen. Das war die beste Zeit, wenn man im Zusammenhang mit dem Gefängnis dieses Wort benutzen kann. Wir werden uns am Malecón in Havanna zusammensetzen und uns unterhalten können. Wir warten auf dich als einen Bruder“, sagte Fernando und bekräftigte gleichzeitig, dass der Kampf um die Unabhängigkeit, für den Oscar sich aufgeopfert hat, weitergehe.

Der Bruder seinerseits dankte Kuba, dem ICAP und dem Volk der Insel für die immer beständige Solidarität. „Oscar kommt heute frei und trifft auf eine Kolonie im Chaos, in der die höhere Schulbildung privatisiert werden soll“, sagte später der Delegierte der Mission Puerto Ricos in Kuba, Edwin González Vázquez.

„Aber er wird weiter für die Entkolonisierung kämpfen. Dieser Kampf ist die Partei, in der Oscar aktiv sein wird“, versicherte er.

Auf den Bildern, die im Netz zirkulieren, sieht man Oscar, den Bruder, in Schwarz gekleidet mit einer puerto-ricanischen Flagge auf dem Hemd gedruckt. Er lächelte, als er seine Anhänger begrüßte, bevor er in den weißen Jeep stieg. Auf dem Weg zu einer Regierungsstelle, wo er sein elektronisches Armband abgab, das all seine Bewegungen überwacht hatte, wurde er vom Bürgermeister von San Juan begleitet.

Das ist der Oscar, der in Puerto Rico ankommt. Etwas 50 Menschen standen an den Straßen des

viertels Santurce in San Juan, wo er entlang fuhr. Die dort Versammelten hatten Blumen und Fahnen Puerto Rico und sangen im Chor: Endlich frei!

Ein anderer Chor, der der Universität von Puerto Rico, stimmte Hymnen an, als das Auto, in dem er saß, vorbeikam.

Das ist das Puerto Rico, das Oscar empfängt.

1981 zu 55 Jahren Gefängnis verurteilt, sagte er damals, dass die Puerto Ricaner das Recht hätten, mit allen dazu notwendigen Mitteln für ihre Unabhängigkeit zu kämpfen.

Einige Presseagenturen kündigen an, dass der Bruder Kubas in Chicago sein werde, der Stadt, in der er seit seinem 15. Lebensjahr bis zu seiner Einlieferung wohnte.

Dort wird die Latinogemeinde ihn anerkennen und einer Straße in der Umgebung des Humboldt Parks seinen Namen geben.

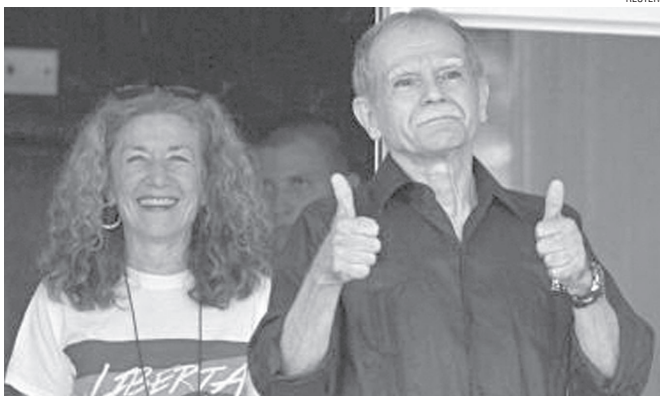
Die ersten Bilder, die während dieser Stunden um die Welt gingen, zeigen ihn ganz nah am Meer und mit seinen Leuten. Typisch für ihn sind das Foto „Bewohner der 13. Straße“ und sein Plan, in andere Länder wie Nicaragua und Venezuela zu reisen, um sich für die ihm gewährte Solidarität zu bedanken. Dies alles kann er natürlich erst tun, nachdem er die gebirgige Erde San Sebastians betreten hat, des Ortes, in dem er geboren wurde und bis zu seiner Jugend lebte. •

JORGE LUIS GONZÁLEZ



Von Havanna aus sprach Fernando González mit Oscar López

REUTERS



Am 17. Mai kam der puerto-ricanische Unabhängigkeitskämpfer Oscar López endgültig frei

Oscar López nach 36 Jahren wieder in seinem Heimatdorf

• SAN JUAN – Nachdem der Unabhängigkeitskämpfer Oscar López Rivera 36 Jahre in den Vereinigten Staaten eingekerkert war, konnte er jetzt ein bewegendes Wiedersehen mit seinem in der gebirgigen Mitte Puerto Ricos gelegenen Geburtsort San Sebastián del Pepino feiern.

„Ich liebe dieses Dorf, ich liebe es aus ganzem Herzen, ich bin ein echter Pepinianer“, äußerte er sich über diesen Ort, den er mit 15 verlassen hatte, um sich in den Vereinigten Staaten niederzulassen. Und auch wenn er das eine oder andere Mal dorthin zurückgekehrt war, konnte er, seitdem er 1981 wegen seines Kampfes für die Unabhängigkeit Puerto Ricos in den Vereinigten Staaten inhaftiert war, den Ort nicht mehr besuchen und nicht sehen, wie er sich verändert hat.

López Rivera, der umringt von Sicherheitskräften, in Begleitung seiner Tochter Clarissa dort eintraf, sagte, dass er in diesem Dorf die

Bedeutung der Solidarität erfahren habe, ein Wort, das er ständig im Mund führte, als er dazu aufrief, die Universität von Puerto Rico (UPR) zu verteidigen, deren Zukunft auf dem Spiel steht.

Der puerto-ricanische Kämpfer verurteilte die auf Anweisung der Regierung Ricardo Rosselló Nevares erfolgte Schließung von 179 Schulen und betonte seine Entschlossenheit, für die Unabhängigkeit seines puerto-ricanischen Vaterlandes zu kämpfen.

„Ich kann zwei Dinge auf dieser Welt, ich kann arbeiten und ich kann kämpfen. Mit meinen 74 Jahren habe ich noch genügend Energie, um die Dinge zu tun, an die ich glaube“, sagte er. López Rivera kam am 9. Februar dieses Jahres auf dieser 3,5 Millionen Einwohner zählenden Karibikinsel an, hatte damals aber noch etwas mehr als drei Monate Hausarrest in der Wohnung seiner Tochter Clarissa in Santurce vor sich. (PL) •

PRENSA LATINA



In seiner Botschaft erinnerte Oscar daran, wie wichtig es ist, dem Anderen zu helfen und dass, wenn man spät, man irgendwann die Früchte ernten wird



AMISTUR CUBA S.A.
Turismo Españolizado

Eine Brücke zwischen den Völkern

Wer sind wir?

Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.

Was tun wir?

Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:
• Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba
• Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen

Organisation und Förderung von

• Events und Kongressen
• Spezialisierten komplementären Ausflügen
• Kreuzfahrten und Segeltouren
• Individuellem Tourismus
• Diensten von kompetenten Reiseführern und Dolmetschern

Serviceleistungen:

• Touristenkarten
• Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels
• Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen
• Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land

Kontaktieren Sie uns:

Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba
Telefon: (53 7) 834 4544 / 833 2374 830 1220
Fax: (53 7) 838 3753
E-Mail: amistur@amistur.cu
Web: www.amistur.cu
FB: Amisturcuba TW: @Amisturcuba

• Unsere Tourismusdienste garantieren einen angenehmen, instruktiven und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Aufenthalt, bei dem Sie sich unter Freunden fühlen werden.

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.

Das Drehbuch zur Zerstörung der Bolivarischen Revolution wurde in Washington geschrieben

Sergio Gómez Gallo

• DEN Gesetzen nicht zu gehorchen, eine Parallelregierung zu schaffen, alternative wirtschaftliche Institutionen zu organisieren, Trägern öffentlicher Ämter aufzulauern, Eigentum zu zerstören, Waren zu beschlagnahmen, aufzumarschieren, soziale Veranstaltungen zu stören, Wahlen zu boykottieren, den Ablauf des Schulbetriebs zu beeinträchtigen, Identitäten zu fälschen, Verhaftungen zu provozieren, Hungerstreiks durchzuführen und die Verwaltungssysteme des Staates zu überlasten – dies sind nur einige der 198 Methoden zum Sturz von Regierungen, die Gene Sharp, der Experte für Putsch bei der CIA, vor mehr als vier Jahrzehnten vorgeschlagen hatte.

Man wird kaum eine einzige dieser Techniken finden, die nicht gegen die Bolivarische Revolution angewandt worden wäre.

Die letzten Jahre der Amtszeit des Präsidenten Nicolás Maduro waren besonders intensiv, was die Anwendung des sogenannten Unkonventionellen Krieges (Unconventional Warfare/UW) angeht, bei dem die Doktrinen der psychologischen Manipulation, der sozialen Proteste, der Staatsstreichs und des bewaffneten Kampfes miteinander verschmelzen.

Im Unterschied zu den traditionellen Auseinandersetzungen geht es beim Unkonventionellen Krieg darum, die Konfrontation zwischen den staatlichen Autoritäten und ihren Bürgern so anzustacheln, dass die Regierung ihre Führungskompetenz verliert und zu Fall kommt, ohne dass ausländisches Militär involviert sein muss.

Das vielleicht deutlichste Beispiel ist die Operation Washingtons und anderer westlicher Mächte gegen die Regierung von Muammar al Gaddafi in Libyen. Die oppositionellen Banden, von außen bewaffnet und beraten, übernahmen es, im Land die schmutzige Arbeit zu erledigen, während die NATO sie aus der Luft unterstützte und die transnationalen Informationsmedien die Fakten für die öffentliche Meinung manipulierten.

VENEZUELA, EIN FALLBEISPIEL

Kaum dass es im Bereich des Möglichen erschien, dass ein souveräner Führer wie Hugo Chávez die Macht in einem Land übernehmen könnte, dass über die größten Erdölreserven der Welt verfügt, wurde bereits die Strategie in Gang gesetzt, ihn zu stürzen.

Angesichts der in Verruf geratenen korrupten Parteiendemokratie der IV. Republik ging es zunächst darum, eine neue Opposition zu organisieren und neue Jugendliche mit Führungsqualitäten zu gewinnen. Mit den Fonds von USAID, der Behörde der Vereinigten Staaten für Entwicklungszusammenarbeit, wurden Parteien geschaffen und viele der Führer des heutigen MUD (Tisch der Demokratischen Einheit) ausgebildet.

Die Handbücher des Kommandos für Spezialoperationen der Vereinigten Staaten nennen unter der Bezeichnung Rundschreiben zur Ausbildung 18-01 sieben unterschiedliche Etappen des Unkonventionellen Krieges. Die ersten betreffen die „psychologische Vorbereitung“; um die Bevölkerung gegen die Regierung zu vereinen und den „Initialkontakt“ der Sonderagenturen und -dienste mit ihren Agenten vor Ort herzustellen. Die restlichen beziehen sich auf die Ausdehnung der Operationen gegen die Regierung bis hin zum „Übergang“, bei dem die Kontrolle der Regierung des Landes wechselt.

Noch nicht einmal nach dem gescheiterten Staatsstreich von 2002 ist man von der Idee abgekommen, die „Straßen aufzuheizen“. Chávez musste sich bis zu seinem letzten Tag mit verschiedenen Stufen von Protesten und Sabotageakten auseinandersetzen.

Vor dem Tod des bolivariischen Führers im März 2013 und der Regierungsübernahme durch Nicolás Maduro lösten die Rechte und ihre Berater in der Hoffnung, damit der Revolution den Gnadestoß versetzen zu können, die aggressivste Etappe des Unkonventionellen Krieges aus.

MEHR ALS GUARIMBAS

Referenzpunkt für das Ausmaß an Radikalisierung bei den Protesten der letzten Wochen in Venezuela waren die Guarimbas vom Februar 2014 mit 43 Toten und über 800 Verletzten.

Die Extremisten, die sich damals hinter angeblichen Studentenprotesten versteckten, gingen soweit, Kabel zu spannen, um damit Motorradfahrer zu enthaupen, und verursachten Schäden an öffentlichen Einrichtungen in Millionenhöhe. Ziel war es, Panik zu erzeugen und das Land zu lähmen.

Aber die jüngste Welle der Gewalt erweist sich als viel organisiert und weiter ausgedehnt. Einige Vorfälle, von denen von dort berichtet wurde, widersprechen jeder Logik.

Der Angriff bewaffneter Banden der Opposition gegen das Mutter-Kind-Hospital Hugo Rafael Chávez Frías, in dem sich 54 Kinder befanden, würde vor jedem internationalen Gericht als Kriegsverbrechen eingestuft werden.



Die Proteste in Venezuela zeigen einen Grad an Radikalität und Organisation, wie er für eine Operation des Unkonventionellen Krieges typisch ist

Bei den ständigen Aufmärschen ist es nicht schwierig, organisierte Gruppen mit Schilden, Gasmasken und stumpfen Waffen auszumachen. Wenn die Proteste friedlich sind, wie einige sagen, muss man sich fragen, warum diese Jugendlichen wie für einen Krieg ausgerüstet dorthin gehen.

Ein kürzlich von den venezolanischen Behörden herausgegebenes Video zeigt, wie etwa ein Dutzend Jugendliche mit übergezogener Kapuze bei einem Marsch in Altamira, einer der besseren Gegenden im Osten von Caracas, Molotowcocktails herstellen.

Nach der Festnahme von Nixon Leal, einem notorischen Gewalttäter, der mit einigen aus der Leitung des MUD in Verbindung steht, legte der venezolanische Vizepräsident Tareck El Aissami Beweise vor, wie die bewaffneten Banden strukturiert sind, um in der Hauptstadt und anderen wichtigen Städten entsprechend den Stufen des Unkonventionellen Krieges eine offene Konfrontation durchzuführen.

Die Drohungen gegen Amtspersonen sind nicht nur physischer Natur, sondern auch ein Angriff auf deren Würde. Eine der jüngsten Strategien besteht darin, menschliche Exkremente zur Herstellung von Bomben, sogenannten „Puputows“, zu benutzen.

SYMBOLISCHER KRIEG UND FALSOS POSITIVOS

Einer der elementaren Aspekte für den Erfolg der nicht-konventionellen Operationen ist die symbolische Dimension, insbesondere das Konstrukt von Realität, das über die Kommunikationsmedien verbreitet wird und das in hypervernetzten Gesellschaften, in denen viele das Netz benutzen, um zu erfahren, was ein paar hundert Meter von ihrem Haus entfernt geschieht, ein entscheidender Faktor ist.

Manchmal scheint der venezolanische Cyberspace ein Schlachtfeld zu sein, auf dem mit größerer Intensität gekämpft wird als auf der Straße und es schwierig ist, zwischen wahren Informationen und solchen zu unterscheiden, die von den Behörden als „falsos positivos“ bezeichnet werden.

In diesem Monat ging das Bild zweier venezolanischer Jugendlicher um die Welt, die im Staat Tachira nackt an einen Baum gefesselt waren. Sie wiesen Zeichen physischer Bestrafung auf. Einige internationale Medien, auch in Lateinamerika, meldeten, dass dafür chavistische „Banden“ verantwortlich seien. In Wirklichkeit stellte es sich heraus, dass der Vorgang in Verbindung mit einer gewöhnlichen Straftat stand und Bewohner des Ortes beschlossen hatten, das Recht in ihre eigenen Hände zu nehmen.

Die Selektivität der großen internationalen Presse bei dem, was zu berichten ist und was nicht, wird ebenfalls als Angriffswaffe genutzt. Am selben Tag, an dem drei Millionen Menschen in Caracas zusammenkamen, um die Regierung von Nicolás Maduro zu unterstützen, waren die Proteste der Opposition mit bedeutend weniger Zulauf die Nachricht der wichtigsten digitalen Medien und der Zeitungen weltweit.

Als Teil der Doktrin des Unconventional Warfare verstärkt sich auch die Schaffung von Symbolen, mit denen sich jedes Publikum identifizieren kann. Das Bild einer Frau, die in die venezolanische Flagge gehüllt vor einem kleinen gepanzerten Militärfahrzeug der Bolivarischen Nationalgarde steht, wurde bis zur Erschöpfung publiziert und verwandelte sich so in eine Ikone der Demonstrationen.

Auch die Anzahl der Kameras um einen Jugendlichen, der während des Protests der Opposition seine Geige spielt,

macht es unwahrscheinlich, dass dies eine spontane Aktion war sondern vielmehr eine sorgsam geplante Montage.

DER „ABGANG“

Die traditionell wegen ihrer persönlichen Streitereien und ihrem Streben nach Macht zersplitterte venezolanische Rechte ist sich jedoch einig darin, treu dem Drehbuch der in Washington verfassten Handbücher zu folgen. Die Gewalt ist ihr einziges Bindemittel gewesen.

Die Fortsetzung des Aufrufs an die Straße, auch wenn diese Wiederauflage der Guarimbas bis jetzt schon wieder über 40 Tote gefordert hat, sowie Ablehnung der Rechten, an der Verfassunggebenden Versammlung teilzunehmen, beweisen wieder einmal, dass der „Abgang“, den die Opposition für ihr Land wünscht, über die Zerstörung der Revolution geht, wobei Methoden oder Konsequenzen für sie keine Rolle spielen.

In den Straßen des südamerikanischen Landes steht nicht nur die Kontinuität des von Hugo Chávez begonnenen sozialen Prozesses auf dem Spiel, der auf seine Fahnen geschrieben hatte, für immer die Realität dieses Landes zugunsten der Armen zu verändern.

Der Erfolg der Strategie der Opposition würde einen verheerenden Referenzpunkt für die Anwendung des Unkonventionellen Krieges setzen und die Liste der Staatsstreichs, militärischen Interventionen und geheimen Operationen in Lateinamerika ergänzen, die das Siegel Washingtons tragen. •

Jetzt drei Wochen gratis* lesen:

Zeitung für Malocher, nicht für Millionäre.

• Und hier das Kleingedruckte:
Kastanien! Unvollständig!
Ende automatisch!
Muss nicht abbestellt werden!
Einfach zum /W-Konkurrenz!

Jetzt bestellen unter
www.jungewelt.de/
probeabo

facebook.com/jungewelt
twitter.com/jungewelt
030/53 63 55-50

Bedrohte Allmacht

PHOTO: ANTONIO DI PIETRO / L'ESPRESSO

Jetzt abonnieren!

Granma

deutsche Ausgabe

INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung *Granma Internacional* für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Als Prämie erhalte ich den Kalender »Viva La Habana« 2018 mit ungewöhnlichen Fotos aus Kubas Hauptstadt und ihrer Menschen.

Ich verzichte auf eine Prämie

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.

Infos: www.jungwelt.de/granma

Liebe Leserinnen und Leser,

im Auftrag unserer kubanischen Kooperationspartner hat der Verlag 8. Mai Druck und Vertrieb der deutschen Ausgabe der *Granma Internacional* übernommen. Das bringt für Sie einen entscheidenden Vorteil: Die aktuelle Ausgabe steht Ihnen nun wesentlich schneller zur Verfügung. In fast allen Medienhäusern der westlichen Welt verfolgen neoliberale Kräfte mit ihrer Desinformationspolitik die Interessen des Kapitals. Daher ist rasche Gegeninformation und Aufklärung über das, was in Kuba tatsächlich geschieht, heute so besonders wichtig.

Dank Ihres *Granma*-Abos kennen Sie die Originalpositionen der kubanischen Revolution und können Ihr Wissen in politische, wissenschaftliche, aber auch private Diskussionen einbringen. Bitte unterstützen Sie uns dabei, dieses wichtige journalistische Angebot vielen Menschen bekannt zu machen: Gemeinsam leisten wir so einen wichtigen Beitrag im Kampf für die Durchsetzung fortschrittlicher Ideen und der Humanität! Jedes *Granma*-Abo zählt!

Dietmar Koschmieder, Geschäftsführung Verlag 8. Mai GmbH, Berlin

Granma: authentische Informationsquelle über Kuba und Lateinamerika

Seit Januar wird die deutschsprachige Ausgabe der *Granma Internacional* für den Vertrieb in Europa in Berlin gedruckt und gelangt schneller an die Leser

• AM Morgen des 4. Oktober 1965 erschien die erste Ausgabe der Zeitung *Granma*. Deren Gründung wurde an dem denkwürdigen Abend des 3. Oktober bekanntgegeben, als im ehemaligen Theater Charly Chaplin, das heute den Namen Theater Karl Marx trägt, das erste Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas dem Volk vorgestellt wurde und Fidel Castro den Abschiedsbrief Che Guevaras verlas.

Das offizielle Organ der Kommunistischen Partei Kubas erhielt seinen Namen von der legendären Yacht „Granma“, mit der am 25. November 1956 82 Guerilleros von ihrem Exil in Mexiko aus aufbrachen, um den Diktator Fulgencio Batista zu stürzen.

Damals wie heute ist es das wichtigste Ziel der *Granma*, mit ihren Artikeln und Kommentaren die Revolution und ihre Prinzipien zu fördern, das bereits vom kubanischen Volk Erreichte voranzutreiben und den Zusammenhalt und die Geschlossenheit des ganzen Volkes zu wahren.

Seit nunmehr über 50 Jahren berichtet die Tageszeitung *Granma* von montags bis samstags auf jeweils acht Seiten über wichtige Ereignisse des Landes und der internationalen Politik, enthält aber auch Beiträge aus den Bereichen Sport, Wissenschaft und Kultur, das Wetter sowie das tägliche Fernsehprogramm. Freitags wird der Umfang auf 16 Seiten erhöht, von denen zwei einem im Jahr 2008 eingerichteten Forum für Leserbriefe vorbehalten sind. Dieses Forum führte zu einer engeren Verbindung der Zeitung mit ihren Lesern. Dort werden Regelverstöße, Verbrauchersbeschwerden und andere Missstände öffentlich gemacht und die kritisierten Institutionen und Geschäfte von der Redaktion zu einer Stellungnahme aufgefordert. Aber auch Lob für besonders gut funktionierende Einrichtungen findet dort seinen Platz.

Der offizielle Verkaufspreis von 20 Centavo (weniger als ein Euro-Cent) wird stark subventioniert und trotz der täglichen Auflage von rund 500.000 Exemplaren kann die Nachfrage so gut wie nie gedeckt werden.

DIE GRANMA WIRD INTERNACIONAL

Seit 1966 gibt es auch die Zeitung *Granma Internacional*. Auch sie geht auf ein historisches Ereignis zurück und zwar auf die Erste Trikontinentale Konferenz, die vom 3. bis zum 15. Januar 1966 in Havanna statt-

fand. An ihr nahmen damals revolutionäre Persönlichkeiten wie Salvador Allende aus Chile, Amílcar Cabral von den Kapverdischen Inseln, Luis Augusto Turcios Lima aus Guatemala, Nguyen Van Tien aus Vietnam und Rodney Arismendi aus Uruguay teil. Während der ganzen Konferenz veröffentlichte die kurz zuvor gegründete Kommunistische Partei Kubas täglich eine spanische, eine englische und eine französische Ausgabe, was bei den Delegierten allseits auf großen Zuspruch stieß. Aus diesem Grund beschloss man, jede Woche eine Zeitung in diesen drei Sprachen herauszugeben, die die herausragenden Berichte und Reportagen der Tageszeitung *Granma* enthalten sollte. Später kamen noch eine Wochenausgabe in portugiesischer und Monatsausgaben in deutscher und italienischer Sprache hinzu.

Die Ausgaben von *Granma Internacional* enthalten neben ausgewählten Beiträgen der Tagesausgaben wichtige Reden führender Mitglieder von Partei und Regierung im Wortlaut, offizielle Erklärungen und Hintergrundberichte zu wichtigen Themen Kubas und Lateinamerikas.

Granma Internacional übt so eine wichtige Funktion im Kampf der Ideen aus, der in jüngster Zeit mit besonderer Härte gefochten wird. Inmitten der Entstellungen und Manipulationen der Mainstream-Medien haben die Leser von *Granma Internacional* die Möglichkeit, sich authentische Informationen zu verschaffen. Sie können so hautnah die Realität eines Landes und die Widerstandsfähigkeit eines Volkes erleben, das nun seit fast 60 Jahren dabei ist, eine gerechte sozialistische Gesellschaft aufzubauen. Sie können miterleben, wie sich ein Land und ein Volk inmitten einer Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade behaupten, die jedes kapitalistische Land nicht einmal ein Jahr überlebt hätte. Die Blockade dauert an, der Kulturkrieg ist heftiger als je zuvor und die Leser von *Granma Internacional* sind bei diesem Kampfgeschehen immer auf dem neuesten Stand.

Seit Januar 2017 erreicht die seit 1994 erscheinende deutsche Ausgabe der Zeitung nun ihre europäischen Leser schneller als vorher, denn für sie wird die Zeitung jetzt einen Tag nach ihrer Herausgabe in Havanna in Berlin gedruckt und der Verlag 8. Mai, in dem auch die junge Welt erscheint, betreut diesen Prozess und hat den Vertrieb übernommen. •

So finden Sie unsere täglich neuen Nachrichten im Internet:

Sie rufen die Website <http://www.granma.cu> auf und klicken dann rechts oben auf DEUTSCH.

MULTIMEDIA | BLOGS | EDICIÓN IMPRESA | SITIO WEB DE AÑOS ANTERIORES

ENGLISH | FRANÇAIS | PORTUGUES | ITALIANO

Granma

LA HABANA, 13 DE ENERO DE 2017
ÓRGANO OFICIAL DEL COMITÉ CENTRAL DEL PARTIDO COMUNISTA DE CUBA

ULTIMA ACTUALIZACIÓN 15:48:23

PORTADA CUBA MUNDO DEPORTES CULTURA OPINIÓN CIENCIA SALUD

Buscador